MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

79 (16.2.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-201950

Donnerstag, 16. Februar. Mittag-Ausgabe. 1922. — Nr. 79

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 90.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 45.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 9017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts- u. Nebenstelle Lindenhof, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 4.— ausw. Mk. 5.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 10.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen i. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Vertrauensvotum für Dr. Wirth.

Die Hilfsaktion der Unabhängigen.

⊡ Berlin, 16. Febr.

(Von unserem Berliner Büro.)

Dr. Wirth hat gestern das von ihm geforderte positive Vertrauensvotum erhalten. Nach der ersten vorläufigen Zählung haben von 431 anwesenden Abgeordneten 230 mit Ja gestimmt, 185 mit Nein, 16 sich des Votums enthalten. Später hieß es dann vielfach: „Die Schriftführer hätten die Augen der Welt auf sich gerichtet gefühlt und sich verzählt. Dr. Wirth habe 220 Stimmen auf sich vereinigt. In dem einen Falle wäre es eine Mehrheit von 45, im anderen eine solche von 35 Stimmen. In beiden Fällen mehr als die dundigsten Hellseher errechnet und zu prophezeien gewagt hatten. So ist es zu begreifen, wenn in den Wandelhallen, wo nach der Lösung der Spannung alles, was zum Bau gehört, Abgeordnete und Journalisten, zusammenströmte, die Frage von Mund zu Mund ging, wie ist das Ergebnis zu erklären? —

Die Debatte, die dem Abstimmungsgeschäft voranging, gibt, sofern man nur auf den Klang der Worte achtete, den Schlüssel nicht. Nach dieser von den Unabhängigen über Gebühr hinausgezerrten Aussprache mußte man annehmen, Herr Dr. Wirth wäre ein toter Mann. Zwei Redner hatten die Unabhängigen vorgeschickt. Nach dem Parteivorsitzenden Crispien auch noch Herrn Dittmann. Sie ließen kein gutes Haar an dem Kabinett, von dem sie behaupteten, daß es zu sehr zum Vorspann der Reaktion sich gemacht hätte. Und man stand eigentlich unter dem Eindruck, die Herren, die sich so wild gebärdeten und aus einer Eintragung beim Amtsgericht Schöneberg allen Ernstes folgerten, daß den Beamten das Streikrecht gesetzlich verbürgt sei, arbeiteten auf die Auflösung hin und wünschten noch eilig Beamte und Angestellte für sich zu fangen. Nach solchen Ausführungen sittlicher Entrüstung klingt die knappe Erklärung der Bayerischen Volkspartei, daß sie zwar die auswärtige Politik des Ministeriums und auch die Darlegungen zum Streik billigten, aber um der inneren Politik im allgemeinen willen und der bayerischen im besonderen Stimmenthaltung üben müßten, wie ein letzter Gnadenstoß.

Ein Paar Minuten lang glaubte man das Sterbeglöcklein durch den Saal klingen zu hören, und dann eine Mehrheit von 45 oder 35 Stimmen. Woher ist sie gekommen? Die Deutsche Volkspartei hat Fraktionszwang geübt und mit Ausnahme des Dr. Heinze, der nicht anwesend war, und des Herrn von Raumer, den Krankheit fernhielt, fielen die volksparteilichen Stimmen ausnahmslos auf die „Nein"-Seite. Von den Bayern sollen zwei mit „Ja" gestimmt haben, auch von den Welfen ist das anzunehmen. Aber das eigentliche Plus über die von den Mehrheitssozialdemokraten, Zentrum und Demokraten aufgebrachten Stimmen kann nur von den Unabhängigen herrühren, die zuvor, um ihre unruhigen Leute vor den Toren zu bezähmen, ein Spektakelstück aufführten, und dann doch die Abstimmung zu Gunsten des Kanzlers lenkten.

Man kann es immerhin vielleicht heute begrüßen, daß in diesem Augenblick das Land vor einem Kabinettswechsel bewahrt worden ist.

Aber daß Dr. Wirth auf den von den Unabhängigen geliehenen Krücken in sein amtliches Leben zurückkehrt, berührt dennoch unbehaglich. Die Herren um Crispien, Ledebour und Breitscheid sind nicht eigentlich sentimental, auch wenn, was wir immerhin annehmen möchten, keinerlei Verpflichtungen eingegangen wurden, kann das Schwergewicht, das in den Dingen liegt, leicht es dazu bringen, daß die Regierung mehr von den Unabhängigen wie von den Sozialisten überhaupt abhängig wird, als dem Gemeinwesen frommt, als Zentrum und Demokraten vor allem tragen könnten.

Dr. Wirth hat in einer kurzen Erklärung das Abstimmungsthema gestern unter dem Gesichtswinkel der auswärtigen Politik berührt. Das Votum, das er sich erbat, sollte zugleich ein Werturteil über die gesamte Politik der Regierung bedeuten, in der der auswärtigen die Hauptrolle gebühre. Der Zentrumsführer Marx in seinem gerechten Bestreben, dem bedrohten Fraktionsgefährten zu Hilfe zu eilen, ging sogar bis hart an die Grenze und behauptete: „In dem Augenblick, wo die Regierung gestürzt würde, stünden uns neue Sanktionen bevor."

Ohne Frage haben bei der gestrigen Abstimmung Erwägungen der auswärtigen Politik den Ausschlag gegeben, wie auch innerhalb der Regierungsparteien bei deren bürgerlichen Teil sehr lebhafte Auseinandersetzungen zu verzeichnen gewesen sind. Aber auf die Dauer kann in einem parlamentarischen Staat eine Regierung von ihrer auswärtigen Politik und deren günstigen Beurteilung allein noch nicht leben, nicht davon, daß sie von Fall zu Fall die ihr an der Mehrheit fehlenden Stimmen zusammenbringt. Wir müssen aus dieser nervenzermürbenden Atmosphäre herauskommen. Und da den Unabhängigen die Reife, die zum Regieren gehört, nun einmal immer noch abgeht, bleibt eben keine andere Möglichkeit als auch hinfort die Wege nach der großen Koalition zu suchen. Für heute ist sie verschüttet, mehr verschüttet als seit geraumer Zeit. Die Deutsche Volkspartei hat gestern die Konferenz in der Reichskanzlei verlassen, nachdem die Sozialdemokraten sich strikt geweigert hatten, über das Problem der erweiterten Koalition zu verhandeln. Die Demokraten und, wie berichtet, nun auch das Zentrum werden an der Forderung festhalten. Es wird an dem Kanzler sein, sie mit allem Nachdruck zu verfolgen.

*

So haben wir also, wenn auch erst mittelbar, die große Koalition der Linken. Es ist natürlich gänzlich ausgeschlossen, daß wir durch diese Lösung der Krise zu einer Gesundung der inneren Verhältnisse gelangen werden. Auf die Dauer wird der Ausschluß des liberalen Bürgertums von der Regierung nicht aufrechtzuerhalten sein. Es werden dadurch unendlich wertvolle Kräfte unseres Wirtschafts- und Geisteslebens an der positiven Mitarbeit an Deutschlands Erneuerung gehindert. Die andere Frage ist, ob unser Auslandskredit durch die gewählte Behebung der Schwierigkeiten sich stärken wird. Es wird uns immer versichert, Herr Wirth genieße im besonderen Maße das Vertrauen des Auslandes. Die für unsere Zukunft wichtigste Nation ist England. Wir haben aber allen Grund zu bezweifeln, daß Herr Wirth sich in Großbritannien ungeteilter Beliebtheit erfreut. In französischen Blättern, wie „Echo de Paris" und „Figaro" argwöhnte man in der innerpolitischen Krise dieser letzten Tage die Hand der englischen Diplomatie. Wirth ist in London nicht beliebt, Stresemann würde dort besser passen, schrieb der „Figaro". Man darf annehmen, daß die Lösung der Wirth-Krise in Frankreich ungeteilter Genugtuung begegnen, in England aber durchaus nicht mit einhelligem Beifall aufgenommen werden wird.

Bayerische Beschwerden gegen Dr. Wirth.

München, 16. Febr. (Eig. Drahtber.) Zu der gestrigen Abstimmung im Reichstag bemerken die „M. N. N." u. a.: Ein großes Fragezeichen steht am Schlusse dieser Abstimmung. Der Kanzler hat zwar eine ziffernmäßige Mehrheit von 35 Stimmen, aber ein Minus im Vertrauen. Die Widersprüche in seinen Reden und in seiner Haltung, die erst vor kurzem aufgedeckten Widersprüche in der Ernennung Rathenaus lassen einen peinlichen Eindruck zurück. Was der Redner der Bayer. Volkspartei — von der übrigens wie wir hören, Dr. Heim sich der Abstimmung enthalten hat — im Reichstag ausgeführt hat, wird ergänzt durch eine Aeußerung im „Regensburger Anzeiger" (Nr. 72 vom 13. Februar), dem Organ des Führers der Partei, des Landtagsabg. Held: „Rein innerpolitisch gesehen wäre ein Verschwinden Dr. Wirths absolut zu begrüßen. Sein stetes Lavieren nach Links hin, seine ganze Konzessionspolitik, seine Grundsatzlosigkeit und absolute Unzuverlässigkeit in der Innenpolitik gibt zu den schwersten Bedenken Anlaß. Man könnte ruhig sagen: „Wenn Genua nicht so unmittelbar vor der Türe stünde, dann weg mit ihm!" Das Urteil ist hart. Wir fühlen uns nicht berufen, es abzumildern, trotz des Vertrauensvotums des Herrn Dr. Wirth im Reichstage mit 35 Stimmen Mehrheit — weil 28 U. S. P.-Leute abkommandiert waren. Was ist der Preis?

Die „Fronde".

Der Deutsche Zeitungs-Dienst schreibt: Die Presse des Herrn Dr. Wirth arbeitet unermüdlich mit dem Schlagwort von der deutschvolksparteilichen Fronde, die nach der Behauptung einiger Blätter sich angeblich um die Abgeordneten v. Kardorff und Frau v. Oheimb „schart". Jeder, der die Verhältnisse einigermaßen kennt, wird auf den ersten Blick eine solche Ausdrucksweise geradezu lächerlich finden. Denn diejenigen Abgeordneten, die in der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei in der letzten Zeit wiederholt bei wichtigen Anlässen eine Minderheit mit abweichender Ansicht gebildet haben, erfüllen auch nicht im bescheidensten Maße den Begriff, den man sich von einer „Schar" macht. Tatsächlich ist die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei von einer Geschlossenheit, wie sie in demselben Grade sicher nicht bei dem Zentrum und auch nicht bei den Demokraten zu finden ist und an der sich wohl auch die Sozialdemokraten ein Muster nehmen könnten, von den Unabhängigen ganz zu schweigen. Die Abstimmung über das Vertrauensvotum wird diese Geschlossenheit mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit erweisen. Tatsache ist nur, daß in der Fraktion eine zahlenmäßig ganz schwache Gruppe mit ihrer Auffassung auch diesmal von der Haltung der gesamten übrigen Fraktion abweicht. Die Blätter haben namentlich schon den Abgeordneten v. Kardorff und die Frau Abgeordnete v. Oheimb genannt, andere auch den Abgeordneten Dr. Heinze. In etwas geheimnisvoller Andeutung war dann noch von einem Beamtenvertreter die Rede, der ebenfalls die Haltung der Fraktion gegen Herrn Dr. Wirth nicht teile. Es wurde dabei als besonders wichtig hervorgehoben, daß gerade ein Beamter als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei für Herrn Dr. Wirth eintrete. Wahrscheinlich sind diese Andeutungen dadurch verursacht worden, daß der Abgeordnete Seibert, der von Beruf Lokomotivführer ist, aus begreiflicher Solidarität für seine Berufskollegen insofern eintrat, als er auf ihre schwierige wirtschaftliche Lage hinwies. Den Streik der Eisenbahnbeamten hat der Abgeordnete Seibert genau mit derselben Schärfe verurteilt wie alle übrigen Abgeordneten der Deutschen Volkspartei.

So liegen die Dinge tatsächlich, wie jedermann weiß, der einigermaßen mit den Verhältnissen vertraut ist. Kann man unter diesen Umständen wirklich von einer „Schar" sprechen oder von einer Fronde, durch die die Fraktion der Deutschen Volkspartei angeblich gespalten wird? Wenn man der Wahrheit die Ehre geben wollte, so müßte man zugeben, daß keine Fraktion in der gegenwärtigen Krisis so geschlossen auftritt wie die der Deutschen Volkspartei. Die etwas anderes behaupten, verfolgen damit natürlich einen ganz bestimmten Zweck. Sie hoffen Verwirrungen zu stiften und geben sich dem Glauben hin, daß man auf diese Weise das Porzellan wieder zusammenleimen könne, das Herr Dr. Wirth zerschlagen hat. Bei diesem Bemühen kommt es ihnen auch auf eine Hand voll von gröbsten Entstellungen und Unwahrheiten nicht an.

Eine Erklärung der deutschen Volkspartei.

ORB. Berlin, 15. Februar. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei erläßt zur Klärung irreführender Pressenachrichten folgende Erklärung:

Auf Veranlassung von Exzellenz Spahn wurden Vertreter der Deutschen Volkspartei gestern zu einer Sitzung in die Reichskanzlei geladen, an der der Herr Reichskanzler und je zwei Vertreter des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokratie teilnahmen. Bei dieser Zusammenkunft ist die innenpolitische Lage beraten und vom Zentrum und den Demokraten auf die Notwendigkeit der Schaffung einer durch den Zutritt der Deutschen Volkspartei erweiterten Regierungsbasis hingewiesen worden. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärten, daß eine Zurücknahme des persönlichen auf den Reichskanzler abgestellten Mißtrauensantrags auch dann nicht in Frage kommen könne, wenn man dem Vertrauensvotum eine noch weiter abschwächende Begründung gebe. Ihrer Auffassung nach könne nur dann die Frage des Mißtrauensvotums erörtert werden, wenn sich vor der Abstimmung eine neue Regierung gebildet habe. Dann würde eine neue Lage geschaffen sein, zu der die Fraktion der Deutschen Volkspartei erneut Stellung zu nehmen hätte. Die Vertreter der Sozialdemokratie erklärten sich bereit, die angeregte Frage in ihrer Fraktion zu erörtern. Nachdem inzwischen der Beschluß der Sozialdemokratie ergangen und damit festgestellt war, daß die in der Zusammenkunft angeregte veränderte parlamentarische Situation nicht mehr in Frage käme, erklärten die Vertreter der Deutschen Volkspartei in der heutigen Zusammenkunft, daß sie sich von weiteren Verhandlungen keinen Erfolg versprechen können und daher an den weiteren Beratungen nicht mehr teilnehmen würden.

Die erkünstelte Mehrheit.

Berlin, 15. Februar

In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die Beratung des Mietengesetzes fortgesetzt. Eingegangen dazu ist ein Kompromißantrag der Sozialdemokraten, des Zentrums, der USP. und der Demokraten. In diesem Antrag ist besonders vorgesehen, daß die Reparaturzuschläge zunächst für große Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden des Vermieters zu verwenden sind. Die Länder könnten mit Zustimmung der obersten Landesbehörden einen Ausgleichsfonds einrichten, aus dem wirtschaftlich Schwächere unterstützt werden können.

Abg. Bahr (Dem.) erklärt, daß über die Aufhebung der Zwangswirtschaft seine Partei geteilter Ansicht sei. Ein Teil sei für die sofortige Aufhebung, ein anderer wolle ihr erst in einigen Jahren nähertreten. Eine reine Freude werde niemand an dem Gesetz haben. Trotzdem müsse aber sein Scheitern verhindert werden.

Abg. Jaud (B.V) hält den Entwurf für nicht durchführbar, weil er nicht auf den Grundsätzen der Praxis aufgebaut sei. Er werde nur dazu dienen, daß eine neue Unmenge von Beamten angeschafft werden müssen. Seine Partei lehne daher den Entwurf ab.

Ministerialrat Pissel: Der Entwurf ist vom Reichsrat mit Zustimmung der Vertreter der Länder angenommen worden. Der Vorwurf, als stamme er wieder einmal von Berlin ist damit hinfällig. Nicht ein einziger Reichsbeamter wird dadurch inkrafttreten. Der Beamtenapparat wird so knapp als möglich gehalten werden. Auf Neubauten soll das Gesetz keine Anwendung finden.

Abg. Teuber (Kom.) lehnt das Gesetz ab, weil es den Mietern Lasten auferlegt.

Auf Vorschlag des Präsidenten unterbricht das Haus die weitere Beratung des Reichsmietengesetzes und schreitet zur Abstimmung über das Vertrauensvotum, bezw. über das Mißtrauensvotum.

Nach einer Pause von 10 Minuten wird die

Besprechung der Erklärung der Reichsregierung

zum Eisenbahnerstreik wieder aufgenommen. Inzwischen hat der Saal sich bis auf den letzten Platz gefüllt, während am Regierungstisch die Mitglieder des Kabinetts mit dem Reichskanzler Platz genommen haben.

Abg. Hergt (Deutschnat.)

erinnert an die in feierlicher Weise von dem Reichskanzler gestellte förmliche Vertrauensfrage, die ein positives Vertrauensvotum verlangt, um Klarheit über die Weiterführung seiner politischen Arbeit zu bringen. Für die heutige Abstimmung sei es daher von außerordentlicher Bedeutung, ob der Antrag, der inzwischen von den Regierungsparteien gestellt und den von ihm für das Vertrauensvotum aufgestellten Richtlinien entspreche. Nach seiner Meinung sei dies nicht der Fall (Lachen links). Der Meinungskampf der letzten Tage habe sich aber nicht nur auf die Erklärungen der Reichsregierung bezogen, sondern auch auf das Verhalten der Reichsregierung insbesondere auf das Verhalten des Reichskanzlers zur Streikfrage. Der Antrag enthalte nichts davon, ein positives Vertrauen für die Reichsregierung oder den Reichskanzler auszusprechen. Er frage daher den Reichskanzler, ob er trotz dieser Bedenken gleichwohl der Meinung sei, daß dieser Antrag der Regierungsparteien den von ihm selbst aufgestellten Voraussetzungen entspreche, d. h. ob er in dem Antrag der Regierungsparteien Klarheit und ein positives Vertrauensvotum erblicke, das es ihm ermöglichen würde, die politische Arbeit weiterzuführen.

Abg. Crispien (U.S.P.):

Die Eisenbahnerschaft ist ökonomisch proletarisiert und muß die Kämpfe der Arbeiterschaft mitmachen. Gegen diese Bewegung geht die Reichsregierung mit Ausnahmemaßnahmen vor. Der Reichskanzler hat in seiner ersten Rede ebenso wie die Minister Hermes und Gröner scharfgemacht. Wir können es nicht verantworten, im Interesse der Arbeiterschaft diesem Vertrauensvotum zuzustimmen. Die kapitalistischen Kreise wollen den Kampf, sie sollen ihn haben.

Reichskanzler Dr. Wirth:

Der Abg. Hergt hat an mich die Frage gerichtet, wie der Antrag der Regierungsparteien zu verstehen sei. Zunächst ist es Aufgabe der Regierungsparteien selbst, wenn sie es für richtig halten, zu dem Sinne des Antrags Stellung zu nehmen. Für mich ist der Weg ganz klar. Ich spreche es ganz aufrichtig aus. Es werden die Er-

MARCHIVUM

klärungen gebilligt, die die Regierung gegeben hat. Lesen Sie die Erklärungen nach. Es sind drei. Die 1. die Erklärung, die auch als solche formell gekennzeichnet war, 2. die Rede, 3. die von der Rechten als besonders feierlich bezeichnete Erklärung. Ausgangspunkt meiner ersten Darlegungen war nicht etwa ein innerpolitischer Streit, sondern Ausgangspunkt aus der Gesamtstellung der Reichsregierung zu dem damaligen Streik war die Gesamtlage unseres Vaterlandes und in dieser Gesamtlage spielt die Beurteilung unserer auswärtigen Politik die Hauptrolle. Wer also heute zu diesem Votum Stellung nimmt, muß sich darüber klar sein, daß er auch ein Werturteil über die Gesamtpolitik der Regierung ausspricht. Um dieses Urteil bitte ich Sie. Dann ist Klarheit geschaffen.

Reichsminister Gröner

(von den Kommunisten mit dem Rufe „Hundsfott" empfangen): Bei den Klagen über die Maßnahmen dieser Verfügungen handelt es sich um Verfügungen, die in den ersten Streiktagen erlassen worden sind. Nachher ist verfügt worden, daß zunächst zu prüfen sei, ob der Verdacht der Urheberschaft gemäß den Richtlinien hinreichend gegeben ist. Trifft das nicht zu, so ist entsprechend den §§ 97 und 98 des Reichsbeamtengesetzes die Einstellung des Verfahrens zu beantragen.

Ferner ist verfügt worden, daß, wenn ein Beamter bereits entlassen ist wegen einer nicht unter diese Richtlinien fallenden Pflichtverletzung, diese Entlassung durch die Stelle zurückzunehmen ist, die sie ausgesprochen hat. (Hört, hört bei den Sozialdemokraten). Diese Beamten sind in ihre bisherigen Rechte wieder einzusetzen. Ebenso ist verfügt worden, daß die sogenannten Mitläufer, die nur der Parole zum Streik gefolgt sind, wieder eingestellt werden.

Abg. Dr. Petersen (Dem.):

Die demokratische Fraktion hält die von mehreren Seiten aufgestellte Behauptung, daß zwischen den Worten und den Taten der Regierung ein Widerspruch vorliege, für nicht bewiesen. Sie lehnt es ab, ihre Stellung durch kalifose Kombinationen beeinflussen zu lassen. Sie hält es für die Pflicht der Parteien, sich an die Erklärungen der Vertreter der Regierung im Parlament zu halten.

Die Redner der beiden kommunistischen Parteien Dr. Levi und Koenen betonen, daß sie auf ihrem Mißtrauen gegenüber der Regierung beharren und bringen dieses besonders dem Minister Gröner entgegen.

Abg. Dittmann (USP.)

wiederholt, daß der Antrag seiner Partei sich lediglich auf das Verhalten der Regierung zum Eisenbahnerstreik bezieht, nicht aber auf die Außenpolitik des Kabinetts, das sie unterstütze. Sie werde aber gegen das Vertrauensvotum stimmen, weil sie die scharfmacherischen Reden der Regierung mißbillige.

Abg. Leich (B. V.)

erklärt, daß seine Fraktion sich der Abstimmung enthalten werde, um nicht den Anschein zu erwecken, als ob sie die Innenpolitik namentlich Bayern gegenüber in allen Teilen billige.

Abg. Müller-Franken (Soz.):

Wer nicht mit Blindheit geschlagen ist, muß begreifen, daß das ganze Manöver, das hier inszeniert wurde, nur den Zweck hat, aus außenpolitischen Gründen das Kabinett zu stürzen.

Abg. Marx (Zentr.)

schließt sich den Ausführungen von Dr. Petersen und Müller-Franken an. Das Ergebnis ist von außenpolitischer Bedeutung und muß meiner Meinung nach zu Gunsten des Antrags der Regierungsparteien ausfallen.

Präsident Löbe schlägt nunmehr vor, zuerst über den Vertrauensantrag der drei Regierungsparteien abzustimmen. Der Präsident fügt hinzu, daß er im Falle der Annahme des Vertrauensvotums über die sämtlichen Mißtrauensanträge nicht mehr abstimmen lassen werde, da sie ja dann als erledigt gelten könnten. Würde aber der Vertrauensantrag der Regierungsparteien abgelehnt, dann würde er gleichfalls über die anderen Mißtrauensanträge nicht mehr abstimmen lassen, denn dann besitze die Regierung nicht mehr das Vertrauen des Reichstages und trete von ihrem Amte zurück.

Abg. Ledebour (USP.) bittet zuerst über die einzelnen Mißtrauensanträge abstimmen zu lassen. Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Darauf tritt das Haus unter allgemeiner Spannung in die

namentliche Abstimmung über das Vertrauensvotum

der drei Regierungsparteien ein, das lautet: Der Reichstag billigt die Erklärungen der Regierung.

Die Abstimmung hat folgendes Ergebnis: Es sind abgegeben 432 Stimmzettel, 16 Abgeordnete haben sich der Abstimmung enthalten, von den übrigen haben gestimmt 195 mit nein, 220 mit ja. Das Resultat der Abstimmung wird von den Regierungsparteien mit lebhaftestem Beifall und Händeklatschen aufgenommen.

Darauf werden in einfacher Abstimmung der Antrag Hoffmann (Komm. Arbeitsgemeinschaft) auf Aufhebung der Disziplinierung im Eisenbahnerstreik und ein Antrag der Kommunistischen Partei auf Herausgabe der beschlagnahmten Streikgelder und sofortige Freilassung der Verhafteten gegen die Stimmen der Unabhängigen und der Kommunisten abgelehnt.

Auf die Ankündigung des Präsidenten, daß nunmehr die vorher abgebrochene zweite Lesung des Reichsmietengesetzes fortgesetzt werde, leert sich sowohl das Haus wie die vorher stark überfüllt gewesene Zuhörertribüne rasch. Nach etwa einstündiger Verhandlung in Anwesenheit von kaum einem halben Dutzend Abgeordneten wird die Weiterberatung des Gesetzentwurfes gegen ½7 Uhr auf Donnerstag 2 Uhr vertagt.

WB. **Berlin**, 15. Febr. Für das Vertrauensvotum stimmten 107 Sozialdemokraten, 38 Demokraten, 68 Abgeordnete des Zentrums einschließlich der vier Welfen, welche dem Zentrum als Hospitanten angehören, 3 Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei, 3 des Bayerischen Bauernbundes und 1 Welfe. Gegen das Votum stimmten 34 Abgeordnete der Unabhängigen Sozialdemokraten, 68 Deutschnationale, 61 Abgeordnete der Deutschen Volkspartei und 22 Kommunisten. Von der Deutschen Volkspartei stimmten 2 Abgeordnete und Hospitant Deermann für das Vertrauensvotum. Vom Zentrum fehlten 3 Abgeordnete wegen Krankheit und der Abgeordnete Pfeiffer wegen seiner Anwesenheit in Wien, von der Deutschen Volkspartei fehlten wegen Krankheit 5, von den Deutschnationalen 2, von den Demokraten 2 u. von den Sozialdemokraten 1 Abgeordneter. Von den Unabhängigen Sozialdemokraten nahmen 14 Abgeordnete an der Abstimmung nicht teil und 12 unabhängige Abgeordnete fehlten überhaupt.

Die Saardebatte im bayrischen Landtag.

Einmütigkeit der Parteien.

WB. **München**, 15. Februar. Die Rede des bayrischen Ministerpräsidenten, die häufig von lebhaften „Hört, Hört"-Rufen und zustimmenden Beifallsäußerungen begleitet war, wurde zum Schluß mit Beifall aufgenommen. Auf Antrag des Abgeordneten Held (Bayrische Volkspartei) trat das Haus sodann in die Besprechungen der Interpellation ein, die der

Abg. Burger (D. V. P.)

als geborener Saarpfälzer eröffnete. Er bedauerte besonders, daß das Haus so schwach besucht sei und betonte, daß es sich bei den Fragen des Landes um solche handle, die nicht nur das kleine Saarland, sondern das ganze Deutsche Reich mit allen seinen Bewohnern angingen. Im unbesetzten Gebiet scheine man die Ungeheuerlichkeit dieses Vorgehens noch nicht erkannt zu haben, den die Uebertragung des Grubeneigentums an Frankreich ohne jede Entschädigung darstelle. Die saarländische Wirtschaft sei damit ihrer Grundlage beraubt worden. Eine ganze Liste von Umwandlungen großer deutscher Werke in französische Firmen ließe sich aufstellen, wie überhaupt dem deutschen Lande unerhörte Gewalt geschehen sei. Der Redner geißelte dann scharf die Durchdringungsbestrebungen und betonte angesichts dieser Gefahren, die Staatsregierung möge schon jetzt dafür sorgen, daß für die kommende Zollabschnürung des Saargebietes vom Reich im Jahre 1925 und für die Abstimmung im Jahre 1934 alles vorbereitet werde. Unbedingt notwendig sei es, schon jetzt Personenlisten für die Volksabstimmung aufzustellen, da mit einer großen Abwanderung von Klein- und Sozialrentnern usw. zu rechnen sei und man sonst nicht wisse, wer zur Abstimmung berechtigt sei. Die Deutschen des besetzten Gebietes dürften erwarten, daß die Volksgenossen des unbesetzten Deutschland die Not des besetzten Deutschland mehr als bisher auf sich wirken lassen, denn dieses Gebiet sei deutsch und werde es bleiben. Alle Parteien sollten zusammenstehen, um die Gefahren, die dem Saargebiete drohen, abzuwenden. Der Redner beendete seine Ausführungen mit den Worten: „Du Land an der Bries und an der Saar, Du mein Heimatland, Du sollst so oder so deutsches Land bleiben."

Als nächster Redner konnte

Abg. Hildenbrand (B. V. P.)

mit Recht darauf hinweisen, daß der bisherige Verlauf der Debatte und namentlich die Rede des Ministerpräsidenten eine Fülle so erdrückenden Beweismaterials für die angestrebte Losreißung des Saargebietes und des Rheinlandes vom Reiche erbrachte. Mit größter Aufmerksamkeit hörte das Haus die von dem Redner überbrachte Mitteilung des Bischofs von Speyer, der auf seiner Wirkungsreise in der Saarpfalz eine Reihe Abordnungen von Geistlichen empfing, die ihm aussprachen, wie schmerzlich sie es empfänden, von Deutschland getrennt zu sein. Sie wünschten nichts sehnlicheres, als wieder mit Deutschland vereint zu werden. Trotz aller Bemühungen und Quälereien der Saarkommission habe sich die Bevölkerung von ihrem Deutschtum nicht abbringen lassen. Die Regierungskommission sollte angesichts der geschichtlichen Tatsache, wie sie sich in Irland und bei den slawischen Völkern ergeben habe, einsehen, daß keinem Volk eine fremde Nationalität und Kultur aufgedrängt werden könne. Was im Westen geschehe, sei die größte Gefahr für ganz Europa. Nicht nur das Saarland, sondern das ganze linke Rheinufer werde trotz dieser Bestrebungen deutsch bleiben. Mit einer Mahnung, daß alle Parteien in den das Saargebiet und die Saarpfalz berührenden Schicksalsfragen einmütig zusammenstehen sollten, schloß der Redner.

Ihm folgte ein Redner der Demokratischen Partei, der zunächst die „Kulturpropaganda" der Franzosen im französisch besetzten Gebiete eingehend beleuchtete. Er wies in diesem Zusammenhange namentlich auf die Vorträge des bekannten Professors Gaston und die vielfachen Zwangsmittel der Besatzungsbehörden hin und gab der Freude darüber Ausdruck, daß diesen Bestrebungen kein Erfolg beschieden gewesen sei. Auch die bekannte Propagandaschrift „Der französische Genius", die mit ungeheurem Aufwand im besetzten Gebiete verbreitet wird, erfuhr eine eingehende kritische Würdigung und energische Zurückweisung der in diesem Machwerk enthaltenen schwächlichen Kultur- und Geistesarbeit. Heilige Pflicht der Regierung und vor allem des Kultusministeriums sei es, dafür zu sorgen, daß die schmähliche, zielbewußte Vergiftung der Volksseele im Rheinlande und der Pfalz nicht zum Ziele komme und ihren Ausgleich in einer zielbewußten Betonung der Stärke deutscher Kultur finde. Die Regierung möge dafür sorgen, daß das hier Gesprochene nicht ungehört verhalle. Wenn es noch ein Völkerschicksal gebe, müsse auch für das deutsche Volk, wenn auch erst für Kinder und Kindeskinder, der Sieg des deutschen Gedankens kommen.

Der sozialdemokratische Redner,

Abgeordneter Körner,

der hierauf sprach, warnte vor der Gefahr einer Uebertreibung bei der Schilderung der Verhältnisse im Saargebiete. Die Arbeiter im Saargebiet, in der Pfalz und im ganzen besetzten Gebiete zeigten, daß alle Versuche zur Abtrennung dieses Gebietes auf Granit stoßen würden. Viel gefährlicher sei der starke Kampf gegen die Reichsregierung, der den Durchdringungsbestrebungen Vorschub leiste. Der Redner wandte sich weiter eingehend den Separationsbestrebungen im Rheinlande zu und bemerkte hier u. a.: Um Darten herum seien auch zahlreiche Pfälzer. Man möge dafür sorgen, daß diese Elemente in der Pfalz festgestellt würden. In der Arbeiterschaft habe es damit keine Gefahr. Gegen die Veräußerung der Pfalzwerke in Homburg habe sich von Anfang an Einspruch erhoben. Größerer Schaden als durch die französischen Banken sei im besetzten Gebiete und insbesondere der Pfalz durch einen deutschen Bankangestellten, den Direktor Römer, angerichtet worden, der den Zusammenbruch der Pfälzischen Bank verschuldet habe. Ein großer Teil der pfälzischen Bevölkerung würde es begrüßen, wenn die Möglichkeit bestehe, daß die Pfalzbank in ihrem früheren Umfange erhalten bliebe. Pflicht des Reiches sei es, den pfälzischen Gemeinden, die unter den Anordnungen der Besatzung in Bezug auf Wohnungen in einer drückenden Notlage ständen, entgegenzukommen. Große Mißstimmung sei auch bei der Landbevölkerung vorhanden, der bei ihren großen Einquartierungslasten bisher gar nicht geholfen worden sei. Der Stadt Germersheim solle das Reich endlich einmal mehr entgegenkommen. Ein Skandal sei es, daß für gemaßregelte Beamten, die das besetzte Gebiet verlassen müßten und herüberkämen, keine geeignete Stelle beschafft würde. Der Arbeiterschaft müsse für Beschäftigungsmöglichkeit gesorgt werden. Sie würden allen Lockungen ein festes Bollwerk entgegensetzen. Für Oppau möge alles geschehen, um den Arbeitern erträgliche Wohnungen zu schaffen.

Mit weiteren Ausführungen des Abgeordneten Rieksch (USP.), die jede imperialistische Gewaltpolitik, einerlei, ob an der Saar oder anderwärts, ablehnte, schloß die Aussprache, die erneut den Beweis erbracht hat, daß in der entschlossenen Abwehr der französischen Durchdringungsbestrebungen im Saargebiete, in der Saarpfalz und im besetzten Rheinlande alle Parteien rechts wie links des Rheins einmütig zusammenstehen. — Die Kommunisten hatten darauf verzichtet, einen Redner zu der Interpellation sprechen zu lassen.

Das Haus ging darauf zur Erledigung weiterer Vorlagen der Tagesordnung über.

Herr Smeets vor Gericht.

ORB. **Köln**, 15. Febr. Heute vormittag begann vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Köln der Prozeß gegen den Sonderbündler Smeets, der bekanntlich in seiner Zeitung „Rheinische Republik" zwei Polizeibeamte in Siegburg dadurch beleidigte, daß er sie der Ueberschreitung ihrer Amtsgewalt bezichtigte. Eine Untersuchung ergab die Haltlosigkeit dieser Beschuldigungen. In der Angelegenheit war schon zweimal ein Termin angesetzt worden. Als Smeets am 5. Dezember nicht zur Verhandlung erschien, wurde der Haftbefehl gegen ihn erlassen, der aber auf Antrag der Interalliierten Rheinlandkommission wieder aufgehoben werden mußte. In der heutigen Verhandlung lehnte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Wolff-Düsseldorf die 3. Strafkammer als befangen ab. Nach weiteren Darlegungen seitens des Vorsitzenden und des Staatsanwalts befaßte sich das erkennende Gericht in ein Beschlußgericht in zweistündiger Sitzung unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rosenthal mit dem Ablehnungsantrag.

Der Verteidiger hatte inzwischen einen Zusatz zu seinem Ablehnungsantrag eingereicht, worin er sämtliche Richter des Landgerichts Köln als befangen ablehnte, weil diese in ihrer Gesamtheit nach dem Einreisen der Rheinlandkommission als voreingenommen seien. Das Beschlußgericht lehnte diese weitgehenden Anträge ab und erklärte auch den ersten Antrag bezüglich der 3. Strafkammer als unbegründet. Sodann wurden die Verhandlungen auf eine Stunde unterbrochen.

Die Anträge auf Ablehnung sämtlicher Richter des Kölner Landgerichts wurden von der zur Prüfung eingesetzten Richterkommission als unzulässig und unbegründet abgelehnt.

Um ½8 Uhr wurde das auf drei Wochen Gefängnis lautende Urteil verkündet. In der Begründung wird gesagt, daß der Artikel des Smeets hetzerisch und im Interesse der Parteipolitik verfaßt worden sei.

Die Reparationsfrage.

Ein neuer Finanzplan.

WB. **Paris**, 15. Febr. (Havas.) Der Abg. Paul Aubriot hat einen Resolutionsvorschlag eingebracht, in dem es heißt: Die Kammer fordert die Regierung auf, sowohl den alliierten Regierungen wie den Regierungen der übrigen Länder einen Finanzplan vorzulegen, der vorschlägt:

1. Die Schuldforderungen der Alliierten an Deutschland sowie sie in ihren Verpflichtungen, Garantien und ihrer Gesamtsumme durch den Vertrag von Versailles und durch die Entschließung der Reparationskommission bestimmt und festgesetzt sind, an den Völkerbund zu übertragen.

2. Durch den Völkerbund ein internationales Bankinstitut zu schaffen, das beauftragt wird, ein durch die deutsche Schuld garantiertes internationales Geld in Umlauf zu setzen und die Verteilung dieses Geldes an die Interessierten nach Maßgabe ihrer Rechte zu sichern, somit die Amortisation desselben durch eine jährliche Abgabe auf die deutsche Ausfuhr zu betreiben.

England und Indien.

Aufrechterhaltung der englischen Souveränität.

WB. **London**, 15. Febr. Lloyd George hielt gestern im Unterhause eine Rede über die indische Frage. Er sagte: Die Lage Indiens rechtfertige ernste Sorgen. Für eine Panik sei jedoch bestimmt keine Ursache vorhanden. Die Regierung sei der Lage gewachsen, ohne deshalb die finanziellen Lasten vermehren zu müssen. Nichts werde von größerem Vorteil sein, als, wenn Frieden mit der türkischen Regierung geschlossen werden könne. Lord Curzon werde in den nächsten Tagen diese Frage von neuem aufrollen, um zu sehen, ob es nicht nötig sei, einen durchreisenden Frieden zustande zu bringen. Es müsse jedoch ein gerechter Friede sein. Nichts könne gewonnen werden durch ungerechte Zugeständnisse. Alle Teile der Welt seien infolge des Krieges ärmer geworden. In der ganzen Welt müsse der Friede zustandekommen. Aus diesem Grunde sei Indien eingeladen worden, einen Vertreter zur Unterstützung der britischen Delegation auf die kommende Konferenz zu entsenden, auf der die wirtschaftlichen Angelegenheiten Europas erörtert werden sollen. Bezüglich der schädlichen Propaganda in Indien und England, durch die der Gedanke im Ausland verbreitet werde, daß England beabsichtige Indien aufzugeben, erklärte Lloyd George er wünsche im Namen der britischen Regierung deutlich zu sagen, daß unter keinen Umständen oder Bedingungen daran gedacht werde, die volle Souveränität des Königs oder Kaisers aufzugeben oder zu vermindern. Ohne die starke Hand Englands würde Indien dem Chaos verfallen.

Baden.

Aus dem badischen Landtag.

TU. **Karlsruhe**, 15. Febr. Der Haushaltsausschuß des Landtages hat mit der Beratung des Staatsvoranschlages für 1922-1923 begonnen. Dabei wurde in dem Voranschlag des Landtags der Betrag für die sachlichen Ausgaben um 30 000 Mark erhöht, der für Bücher, Zeitschriften und für die Bibliothek des Landtags noch ausgegeben werden sollen. Ueber einen Antrag des Berichterstatters, des Abg. von Au (Wirtsch. Verein.), den Archivar, den Verwaltungsoberinspektor und die Verwaltungsassistenten um je eine Stufe in ihren Gehaltsbezügen zu erhöhen, wurde noch nicht abgestimmt.

Es folgte dann eine Aussprache über den Voranschlag des Ministeriums des Innern, wobei auch der Fall Baumann erörtert wurde. Da diese Angelegenheit noch vor dem Disziplinarhof schwebt, soll sie vorerst noch nicht im Landtag erörtert werden. Verschiedene Redner gaben aber ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß der Amtmann Baumann, wie alle anderen Beamten, den Eid auf die Verfassung zu leisten habe. Weiter wurde der letzte Eisenbahnerstreik gestreift und von dem Minister des Innern dazu erklärt, die Polizeimannschaften hätten sich bei dem Streik durchaus korrekt benommen. Weiter sagte der Minister die Vorlage eines Gesetzes über eine Aenderung des Sparkassengesetzes zu. Auch die Reform der Staatsverwaltung wurde angeschnitten und von Regierungsseite erklärt, sie sei in dieser Angelegenheit mit den anderen süddeutschen Staaten in Verbindung getreten, aber vorerst sei an diese Reform nicht zu denken.

TU. **Karlsruhe**, 15. Febr. Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtages beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage, ob der Landtag sich auch künftighin mit der Behandlung von Gesuchen und Beschwerden befassen soll, die sich auf Reichsangelegenheiten (Eisenbahnen, Post, Wasser, Straßen, Steuern, Zölle) beziehen. Die Frage wurde in Uebereinstimmung mit der Stellungnahme des Staatsministeriums grundsätzlich bejaht, an hielt aber für erforderlich, die Frage, die insbesondere wegen der s. Zt. beim Uebergang der Post auf das Reich im Jahre 1871 vorgeschlagenen Vereinbarung nicht ganz glatt liegt, in einem schriftlichen Bericht klarzustellen. Zum Berichterstatter wurde Abg. Dr. Baumgartner (Zentr. bestellt.

Die von den Strafverfolgungsbehörden nachgesuchte Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Mager (Deutschnatl.) wegen Beleidigung und gegen den Abg. Spengler (Zentr.) wegen Untreue usw. wurden versagt. Im Falle Mager mit 9 gegen 2 (Dd. und Deutschn.) Stimmen und im Falle Spengler mit allen gegen die fünf Zentrumsstimmen.

TU. **Karlsruhe**, 15. Febr. Der Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Eingabe eines Berliners, die die Einrichtung von Spielkasinos für Ausländer und für Reichsangehörige mit einem Einkommen von über 100 000 Mark zum Gegenstand hat. Der Ausschuß beschloß einstimmig bei der Beratung dieser Eingabe im Plenum den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung zu stellen.

Letzte Meldungen.

Zur Flucht des Oblt. Dittmar.

WB. **Berlin**, 15. Febr. In der Antwort des Justizministers auf die kleine Anfrage der Mitglieder der kommunistischen Fraktion im preußischen Landtag wegen der Flucht des Oberleutnants Dittmar wird festgestellt:

Bisher liegen keinerlei Anhaltspunkte für ein Verschulden der Strafanstalt vor. Ein bestimmtes Urteil läßt sich erst nach Abschluß des eingeleiteten Ermittlungsverfahrens, das mit Nachdruck betrieben wird, abgeben. Die Kriminalpolizei verfolgt mit besonderer Beachtung alle Spuren. Sie traf auch Vorkehrungen gegen ein Entkommen Dittmars ins Ausland.

*

ORB. **Kopenhagen**, 15. Febr. Die angekündigten großen Aussperrungen haben in Dänemark gestern abend eingesetzt. Betroffen sind 200 000 Arbeiter.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten.

Mannemer Dreck.

Von einem Leser unseres Blattes, der viel in der Welt herumkommt, wird uns geschrieben: Als ich Mittwoch vormittag von einer längeren Geschäftsreise in unser vielgeliebtes Mannem zurückkehrte, habe ich mich geradezu über den Zustand unserer Straßen entsetzt. Haben denn die Stadtväter gar keinen Sinn mehr dafür, welcher Schaden dem Ansehen Mannheims durch den katastrophalen Zustand der Straßen zugefügt wird? Ich bin seit Sonntag in mehreren Städten von der Größe Mannheims gewesen, aber solche Zustände habe ich nirgends angetroffen. Der „Mannemer Dreck" war früher eine Spezialität, die einen recht angenehmen Nachgeschmack hinterließ. Man wird das gleiche nicht von dem Dreck behaupten können, der gegenwärtig unsere Stadt in ein Schmutznest verwandelt. Die städtische Straßenreinigung hat sich unsterblich blamiert. Planken, Ring und Breitestraße waren bis gestern nachmittag leidlich gesäubert. Aber wie sah es noch in den Nebenstraßen im Zentrum, so u. a. in der Kunststraße, aus. Man fühlte sich nach Polen oder Rußland versetzt. Bis in die Vorstädte sind die städtischen Straßenreiniger überhaupt noch nicht vorgedrungen. Sie werden, wenn es in dem seitherigen Tempo weitergeht, noch Tage zu tun haben, bis sämtliche Straßen innerhalb des Ringes in einen passierbaren Zustand versetzt sind. Der Verkehrsverein sollte einen flammenden Protest erlassen mit der Forderung, daß die Mannheimer Straßenreinigung in einer Weise reorganisiert wird, die der Bedeutung unserer Stadt entspricht. Man sieht gern ein, daß diesmal außergewöhnliche Verhältnisse vorliegen, aber in anderen Städten, z. B. in Heidelberg und Karlsruhe, hats doch ebenso stark geschneit und trotzdem sind dort die Straßen schon längst viel sauberer. Vielgeliebtes Mannem: mit der gegenwärtigen Toilette kannst du keine Ehre einlegen. Jeder Fremde wird dir schaudernd den Rücken kehren, sofern er nicht Kanonenstiefel angezogen hat. Wenn doch der Himmel ein Einsehen hätte und seine Schleusen öffnen würde. Leider ist Petrus nicht immer so liebenswürdig und greift der Stadtverwaltung verständnisvoll unter die Arme, wenn auf sie das Sprichwort angewendet werden kann: Auf dem Dache sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß! Aber wie kann man der städtischen Straßenreinigung einen Vorwurf machen, wenn das Tiefbauamt am Dienstag in hiesigen Blättern triumphierend verkündet: Die Eisbahn im Luisenpark ist eröffnet! Hoffentlich haben die Schlittschuhläufer gleich die Badehosen mitgebracht. Aber da wir im Fasching leben, der in Mannheim allerdings unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindet, so sei dem Tiefbauamt auch dieser Scherz verziehen. Der Mannemer hat immer Sinn für einen gelungenen Witz gehabt.

Soweit die Zuschrift eines Ansässigen, der seinem gepreßten Herzen in durchaus zutreffender und nicht zu stark pointierter Weise Luft gemacht hat. Es ist in der Tat skandalös, wie gestern nachmittag noch die Stadt aussah. Aber da wir auch in dieser Frage die Gegenseite hören wollten, so haben wir uns an die Leitung des städtischen Gutshofes, dem die Straßenreinigung obliegt, gewandt. Was wir hier hörten, entschuldigt die Stadtverwaltung keineswegs, aber manches sieht sich doch anders an. In erster Linie konnten wir feststellen, daß von der Fuhrverwaltung im ganzen 132 Mann zur Verfügung gestellt werden können. Dazu kommen etwa 40 Mann, die das Tiefbauamt und die Gartenverwaltung seit etwa zehn Tagen abkommandiert haben. Es ist klar, daß mit einer Kolonne von noch nicht 200 Mann die Mannheimer Straßen nicht in ein oder zwei Tagen gesäubert werden können. Hier zeigt sich eben wieder, daß der Bürgerausschuß schlecht beraten war, als er aus Sparsamkeitsgründen die Straßenreinigung rückwärts reorganisierte. Jetzt wirds selbst bei Ueberstunden noch Tage dauern, bis die Straßen einigermaßen gesäubert sind. Nicht ganz mit Unrecht wurde darauf verwiesen, daß Mannheim mit seinen breiten Straßen nicht mit Heidelberg verglichen werden kann. Darauf kann aber ebenso stichhaltig erwidert werden: besondere Verhältnisse erfordern besondere Vorkehrungen. Das gegenwärtige Aussehen des Stadtbildes ist eine Bankerotterklärung der städtischen Straßenreinigung. Dieser Ausdruck ist wohl nicht zu scharf. 15 Fuhrwerke stehen im ganzen für die Wegschaffung der Schmutzhaufen zur Verfügung. Die privaten Fuhrwerksbesitzer können kein einziges Fahrzeug stellen. Man muß demnach damit rechnen, daß die Haufen, die übrigens zumteil so ungeschickt im Kandel liegen, daß sich das Tauwasser staut, noch lange Mannheims Straßen zieren.

Erschwert wird allerdings die Tätigkeit der Straßenreinigungskolonnen durch diejenigen Hausbesitzer, die die Reinigung der Gehwege zu spät vorgenommen haben. Wir müssen bei dieser Gelegenheit einmal recht deutlich werden, selbst auf die Gefahr hin, den Zorn derjenigen zu erregen, die sich getroffen fühlen. Die Hauseigentümer müssen mehr wie bisher um den Zustand ihrer Gehwege besorgt sein. Es geht nicht, daß man sich nur auf die Stadtverwaltung und die Mannheimer Straßenpolizeiordnung verläßt, welch letztere — heute können wir ja verraten —, in § 99 ausdrücklich bestimmt, daß die Gehwege nur bei Tauwetter vom festgetretenen Schnee gesäubert werden dürfen, damit — man höre und staune — der Belag keinen Schaden leidet. Wenn die Mannheimer Straßenpolizeiordnung derartige hanebüchene Bestimmungen enthält, dann darf man sich allerdings nicht darüber wundern, daß es Hausbesitzer gibt, die auf ihre Berg- und Talbahn vor dem Haus mit großer Gleichgültigkeit geblickt haben. Die Polizeidirektion war garnicht in der Lage, strafend einzugreifen, sondern mußte sich darauf beschränken, dafür Sorge zu tragen, daß die Gehwege bestreut wurden. Das schreibt die Mannheimer Straßenpolizeiordnung — Gott, was haben wir doch für weise Kommunalgesetze — wenigstens vor. Die städtische Straßenreinigung hat übrigens auch 150 Kubikmeter Sand gestreut. Kein Wunder, daß sie nicht fertig wird. Jetzt muß sie nicht nur den Schnee, soweit die schmutzige Masse noch diese Bezeichnung verdient, sondern auch den Sand wieder wegschaffen. Aus den Planken waren bis gestern allein 150—200 Fuhren abgefahren. Möge uns ein gnädiges Geschick vor einem ähnlichen Schneefall, wie dem letzten, für alle Zeiten bewahren. Mannheim kann sich derartige winterliche Extratouren nicht mehr leisten. Sch.

Sprachunterricht und Schule.

„Es ist unleugbar," schreibt Josef Hofmüller in den „M. N. N.", „daß gegenwärtig aus den verschiedensten Gründen die Vorherrschaft des Französischen im Lehrplan der höheren Schulen einer Revision unterzogen wird; nicht nur in Deutschland allein. Das Französische ist überall erschüttert. Daß sich das württembergische Unterrichtsministerium gegen das Französische zugunsten des Englischen ausgesprochen hat, ist bekannt. Daß in ganz Deutschland, vor allem auch in Bayern, das Bedürfnis nach stärkerer Betonung des Englischen fortwährend wächst, ist nicht minder bekannt. Die Gründe sind völlig einleuchtend. Was den Bildungswert anlangt, leisten andere Sprachen: Italienisch, Spanisch, vor allem Englisch, zum mindesten dasselbe, was das Französische auf der Schule zu leisten vermag. Und was den Nützlichkeitswert betrifft, die Verwendbarkeit im Geschäftsleben, im Weltverkehr, so liegt es auf der Hand, daß das Französische für uns in absehbarer Zeit nicht in Betracht kommt, und zwar wegen der Haltung der Franzosen selbst."

Aus Mannheimer Lehrerkreisen wird uns dazu geschrieben, daß man die bisher bestehenden Einrichtungen zur Erlernung des Französischen nicht völlig niederreißen sollte, aber daneben dürfte doch freiwilligen Teilnehmern auch Gelegenheit geboten werden zur Erlernung des Englischen. Ohne Zweifel wird der einzelne unserer Volksgenossen im englischen Sprachgebiet leichter eine Existenzmöglichkeit finden als im französischen und so Vorteil ziehen aus den in der Jugend mühsam erlernten Sprachkenntnissen. Die Stadtverwaltung sollte darum nicht zögern, für die Volksschüler von 12 bis 14 Jahren in völlig freiwilliger Weise englische Sprachkurse einzurichten. Der Unterricht müßte in den späten Nachmittagsstunden stattfinden, wie in den gegenwärtig mit so großem Erfolge betriebenen Stenographiekursen. Auf solche Weise würden Störungen im eigentlichen Schulbetriebe völlig vermieden. Die Kosten für eine derartige Einrichtung wären nicht erheblich, da die Unterrichtsräume in der hiefür in Betracht kommenden Zeit frei zur Verfügung ständen und eventuell ein mäßiges Schulgeld bezahlt werden könnte.

Der neue Brotpreis.

Viele Familien hatten gestern abend nicht ein Stückchen Brot im Haus. Warum? Weil sie nicht rechtzeitig auf die Hamsterjagd gegangen waren. Schon am Dienstag verstärkte sich wesentlich die Nachfrage nach Brot und gestern vormittag setzte ein förmlicher Sturm auf die Bäckerläden ein. Die Spanne zwischen dem gestrigen und heutigen Brotpreis beträgt 5.50 Mark (großer Laib). Da kann man es den Verbrauchern nicht verdenken, daß sie sich noch genügend eindecken wollten. Vielen, die zu spät daran dachten, ist dies nicht mehr gelungen, da zahlreiche Bäckerläden schon mittags geschlossen waren und diejenigen, die ihre Pforte nicht geschlossen hatten, ausverkauft waren, wenigstens im Laden. Wir wollen damit nicht den Verdacht aussprechen, daß Ware zurückgehalten worden ist, aber es wäre doch gut, wenn die Bäckerinnung bekanntgeben würde, daß sie mit gutem Gewissen erklären kann, daß das Brot, das heute verkauft worden ist, mit teuererem Mehl gebacken wurde. Der Bäcker, der den Schreiber dieser Zeilen mit Brot versorgt, war so anständig, dem Boten heute morgen zwei kleine Laibe zum alten Preis auszuhändigen. Gestern abend hatte er nichts mehr hergegeben, weil er nicht die Hamster versorgen wollte, die sonst seinen Laden nicht betreten. Wir hoffen, daß noch recht viele Bäcker ebenso gehandelt haben.

In anderen Städten konnte man in den letzten Tagen den gleichen Sturm wie hier auf die Bäckerläden beobachten. In Karlsruhe waren am Dienstag und Mittwoch die Bäckerläden schon nachmittags gegen 4 oder 5 Uhr ausverkauft. So unsinnig, so wird im Anschluß an diese Meldung sehr richtig ausgeführt, dieses Gebaren eines Teils der Bevölkerung war, so ist es doch bestätigte Tatsache, daß viele Leute 10 und mehr große Brote und Brötchen gleich dutzendweise kauften. Alles wollte noch von dem „billigen" Brot haben. Was die Leute mit dem schon am zweiten Tag trockenen und am dritten Tag steinharten Brot machen, entzieht sich unserer Kenntnis. — Aus Neustadt a. H. wird uns berichtet, daß dort die Brotmarken für den ganzen Monat Februar von den Hausfrauen ausgegeben wurden. Auf den Straßen sah man Frauen 8—10 Laib Brot nach Hause schleppen. Daß auf diese Weise das Brot rasch ausverkauft war, läßt sich denken. Das unvernünftige Publikum aber legte diese Tatsache anders aus. Die Bäcker halten das Brot zurück, damit sie es teurer verkaufen können! So hieß es. Wie unsinnig dieses Gerücht ist, geht daraus hervor, daß manche Bäcker an dem einen Tage 3, 4 und 5 mal den Ofen füllten, um ja ihre Kunden befriedigen zu können. Die neuen Brotpreise, die ab 16. Februar gelten, sind für Neustadt: großer Laib 11 M., kleiner Laib 5.50 M., ein Pfund Brotmehl 4.25 M. Die Preise stellen sich für Neustadt um 5 Pfg. für das Pfund Mehl höher, weil Neustadt keine getreidebauende Umgebung hat, wie die Städte der Westpfalz, vielmehr den ganzen Mehlbedarf von Ludwigshafen beziehen muß, wo in der Hauptsache Auslandsgetreide vermahlen wird.

* **Invalidenversicherung von Lehrlingen.** Durch Gesetz vom 23. Juni 1921 sind die Beiträge zur Invalidenversicherung ganz wesentlich erhöht und der Wochenbeitrag bei einem Jahresverdienst bis 1000 ℳ (Lohnklasse A) auf 3,50 ℳ festgesetzt. Für die Beurteilung der Versicherungsfreiheit der Lehrlinge ist folgendes zu beachten. Personen unter 16 Jahren sind überhaupt nicht versicherungspflichtig. Das Versicherungsamt hat mit Wirkung vom 1. Januar 1922 die versicherungsfreien Bezüge der Lehrlinge neu festgelegt. Männliche Lehrlinge, die unter 6,67 ℳ täglich bezw. 38,46 ℳ wöchentlich und 166,67 ℳ monatlich verdienen, weibliche Lehrlinge, deren Einkommen täglich unter 4,67 ℳ, wöchentlich unter 26,92 ℳ und monatlich unter 116,67 ℳ bleibt, sind von der Pflicht zur Invalidenversicherung befreit. Im übrigen bleibt es bei den seitherigen Grundsätzen, d. h. Lehrlinge, die bis zum 1. Januar 1922 bei einem geringeren Verdienst der Versicherungspflicht unterlagen, sind nach wie vor versicherungspflichtig, selbst wenn der Verdienst die vorerwähnten Grenzen nicht erreicht.

* **Starker Schneefall** hat den leichten Regen abgelöst, der in der vergangenen Nacht niedergegangen ist. Bei 1 Grad R. Wärme zeigten sich kurz nach 7 Uhr die ersten Flocken. Und eine Stunde später hatten wir wieder das schönste Schneetreiben. Leider wird das höchst unwillkommene Naturereignis nicht zur Verbesserung der Beschaffenheit unserer Straßen beitragen. Ein starker Regen wäre uns aus den Gründen, die an anderer Stelle entwickelt werden, lieber gewesen.

Veranstaltungen.

Theaternachricht. In der heutigen Aufführung von „Siegfried" setzt Artur Hirschberg vom Stadttheater in Kiel in der Partie des „Alberich" sein Gastspiel auf Anstellung fort. Für die erkrankte Anna Wolf-Driner singt Loni Meinert aus Mainz die Partie der „Brünnhilde". Die Aufführung dirigiert Felix Lederer. — Bei der Neueinstudierung des „Tartüff" von Molière wird zu Anfang der Komödie ein Menuett von Lully, dem Zeitgenossen Molières, auf der Bühne von Mitgliedern des Nationaltheater-Orchesters zum ersten Male gespielt werden. Zu dem „Diener zweier Herren" von Goldoni, der an dem gleichen Abend neu einstudiert in Szene geht, hat Friedrich Wilkens eine Begleitmusik geschrieben.

Künstlertheater „Apollo". Auf den heutigen Programmwechsel sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Besonderes Interesse beanspruchen die Ludwigshafener Gebr. Gailer, die sich seit ihrem Erstauftreten riesig vervollkommnet haben und inzwischen in den größten Häusern des Kontinents Aufsehen erregt haben. Die Szene „Im Zigeunerlager" der van de Velde-Kompagnie ist eine ganz besonders eigenartige Verbindung zwischen künstlerischer Leistung in Kraft und Musik und stellt eine Neuheit auf diesem Gebiete dar. Auch die übrigen Nummern sind ausgewählt und haben durchweg humoristischen Einschlag.

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
Febr.	[illegible]	[illegible]	Vorstellung	[illegible]	Vorstellung	[illegible]
16. D.		A. M.	Siegfried	6		
17. F.	32	B	Des Esels Schatten	7		
18. S.	32	A	Vater und Sohn	7		
19. S.		A. M.	Götterdämmerung	5½	Börsenfieber	7½
20. M.	31	C	Judith	7		

Aus dem Lande.

? **Von der Bergstraße,** 15. Febr. Entgegen den letztverflossenen Jahrgängen (1920 und 1921) ist diesmal der Februar schneeig und eisig und zeigte auch die höchsten Kältegrade des diesjährigen Winters. Die Landleute sind bei diesem Frostwetter, trotz prächtigen Sonnenscheins vollkommen an ihr Heim gehalten. Auf dem Felde und im Garten läßt sich vorerst nichts arbeiten. Sonst hat man um die Mitte dieses Monats schon allenthalben Vorbereitungen in Garten und Feld getroffen. Im letztvergangenen Jahr durfte man wagen, in der zweiten Hälfte des Februar schon Hafer und Gerste auszusäen, daran ist dieses Jahr kaum zu denken. Es ist aber auch im kommenden Monat noch Zeit dazu, wenn das Wetter und der Boden sich eignen. Der letztvergangene Herbst war ja lange trocken und man konnte mancherlei Verrichtungen vornehmen, aber mancherorts hatte die Trockenheit eine Bearbeitung des Bodens un-

Drogerie Becker Nachfg., am Speisemarkt.
Drogerie Eichstedt, Kunststr.
Drogerie Geyer, Mittelstr. 54.
Drogerie Goßmann, Marktplatz.
E 188

Sieh dich vor, daß deine Umwelt nicht deine Innenwelt wird!

*

Goethehaus und Goethewoche.

(Von unserm Frankfurter Mitarbeiter.)

„Die Stätte, die ein guter Mensch betrat,
Ist eingeweiht für alle Zeiten". Goethe.

Mit Stolz nennt sich Frankfurt die Goethestadt; in unseren Mauern ward der große Dichter und Mensch vor 173 Jahren geboren, hier verlebte er die Jahre eindrucksvoller Jugendzeit, hier „zappelte er und ward groß", wenn die plastische, wortkräftige Stelle aus dem Faust angeführt werden werden darf. Es mußte schon ein Weltkrieg mit seinen unheilvollen Folgen auch auf kulturellem Gebiet über unser Vaterland danieder gehen, um die Stätte, wo Deutschlands größter Dichter das Licht der Welt erblickte, in ihrem Bestehen zu gefährden. Die Not des Goethehauses ist aber da und nicht wegzuleugnen, und ein umfassendes Hilfswerk wird zur Pflicht der Nation wie jedes einzelnen, dem Dichtung und ideale Güter in dieser in ihren Fugen wankenden Zeit noch etwas gelten. Das Hochstift, dem die Erhaltung des Goethehauses obliegt, braucht nahezu 3 Millionen Mark — und eingegangen sind bis jetzt erst etwa 700000. Einmalige bauliche Arbeiten erfordern rund 700 000 M. an Kapital, für die dauernde bauliche Erhaltung ist etwa der gleiche Betrag anzusetzen, und die Verwaltungskosten beanspruchen jährlich etwa 60 000 M. mehr, was einem Kapital von rund 1½ Millionen entspricht. Das z. T. noch aus dem Jahre 1592 stammende Holzwerk ist wurmstichig und von der Trockenfäule bedroht und muß gründlich nachgesehen und restauriert werden, wie das Dachwerk bereits erneuert worden ist. Rechnet man, daß allein die Heizung des Goethehauses gegenwärtig in bescheidenem Rahmen etwa 30 000 Mark jährlich kostet und zieht die wachsende Teuerung in Erwägung, der gegenüber auch die Angestellten und Beamten einen Ausgleich fordern dürfen und müssen, so ist der Fehlbetrag ohne weiteres gerechtfertigt und keineswegs überraschend groß. Gewiß, auch die Einnahmen haben sich vermehrt, und der Besuch des Hauses hat vom Oktober 20 bis September 21 rund 100 000 M. eingebracht, wobei schätzungsweise 70 000 Personen die Erinnerungsstätte im großen Hirschgraben besucht haben mögen. Das ist gegenüber den Vorjahren, die 50 000 bezw. 18 000 Mark Einnahmen aus dem Besuch hatten, immerhin ein schöner Fortschritt, entspricht aber doch nicht ganz der vielfachen Geldentwertung. Auch das freie deutsche Hochstift konnte seine Mitgliederzahl um 800 auf insgesamt 1700 vermehren (der Zuwachs verteilt sich in gleicher Höhe auf hiesige und auswärtige), aber die Zahl derer, die sich um Goethes Manen scharen, müßte doch noch viel gewaltiger sein.

In der ersten Zeit, da die Notlage des Goethehauses und des mit ihm verbundenen Museums in der Welt bekannt wurde, kamen Gaben in reichem Maße aus dem dollarstarken Amerika, das im ganzen etwa 300 000 Mark zur Verfügung stellte. Private Sammlungen in Frankfurt ergaben annähernd 100 000 Mark, die Theateraufführungen verschiedener Bühnen im Reiche bis jetzt ungefähr 50 000, die Sammlung der preußischen Schulen rund 100 000 M.; während sich verschiedene Mittel- und Volksschulen dabei mit verhältnismäßig größeren Beträgen beteiligten, darf man annehmen, daß die übrigen Frankfurter Schulen noch emsig bei der Sammlung sind.

Aus Vieler Munde kommt die Frage: Was tut die Stadt Frankfurt als solche, das Goethehaus, das ihr doch eine Zierde und ein Heiligtum bedeuten sollte, zu erhalten? Ja, mancher Beitrag wird davon abhängig gemacht, daß die Stadt vorangehen solle. Bis jetzt hat sie sich dazu noch nicht entschließen können, und wie sehr auch die finanzielle Bedrängnis die äußerste Sparsamkeit zur Pflicht macht, in diesem Falle müßten doch auch Magistrat und Stadtverordnetenversammlung ihre Kulturfreudigkeit bekennen und zur Tat werden lassen. Die Vergnügungssteuer, mit der man merkwürdigerweise das, schwer um seine Existenz ringende, Goethehaus lange genug bedroht hat, ist ja inzwischen nach den neuen Bestimmungen gottlob gefallen. Es war auch hohe Zeit!

Die Frankfurter Goethe-Woche, die nunmehr vom 27. Februar bis 4. März stattfinden soll, wird ihren Reinertrag dem Goethehaus überweisen. Als Festvorstellungen werden im Opernhause gegeben werden Egmont mit Beethovens Musik (deren Originalpartitur, wenn uns recht erinnerlich, im Frankfurter Goethemuseum verwahrt wird), die Zauberflöte und Glucks Iphigenie auf Tauris, im Schauspielhaus Torquato Tasso. Kurze Ansprachen werden Gerhard Hauptmann, Thomas Mann und Fritz von Unruh halten, wahrscheinlich auch Rudolf G. Binding. Ein glücklicher Gedanke, daß man zugleich Werke dieser Dichter im Neuen Theater und im Schauspielhaus aufführen will. Handzeichnungen von Goethe aus Weimarer Sammlungen und Privatbesitz, Autographen und wertvolle Drucke sollen in einer Ausstellung in der Rotunde des Völkermuseums gezeigt werden, eine Festschrift Beiträge in- und ausländischer Dichter vereinen. So knüpfen sich an den Verlauf dieser Goethe-Woche, die vor allem der Erhaltung des Goethehauses dienen wird und in diesem Sinne gedacht ist, reiche Hoffnungen ideeller Art. Möge sie durch die Teilnahme weiter Kreise Wagners schönem Wort die Bestätigung geben:

„Ehret eure deutschen Meister
Dann bannt ihr gute Geister . . ."

G. Sch.

Kunst und Wissen.

⊙ **Mannheimer Kunstverein.** Die neue Ausstellung macht weniger das eine oder andere gute Bild als vor allem das Bildnis einer alten Dame interessant. Es ist Wilhelmine Buff, die Nichte von Werthers Lotte. Das alte Fräulein — auch ihr Leben ist ein kleiner Roman gewesen — starb erst 1917 in Köln, wo sie unter allerlei, mitunter auch tragikomischen Verhältnissen das hohe Alter von 98 Jahren erreichte. Das Gemälde von der Hand H. Behms stammt aus dem Jahre 1912 und zeigt uns die Dreiundneunzigjährige in beneidenswerter Rüstigkeit. Zu langen Sitzungen dürfte die alte Dame kaum zu haben gewesen sein; um so mehr verdient ihr Bildnis, das hier nicht erst in letzter Linie auch als Porträtleistung gewertet werden soll, unsere Anerkennung. Frau H. Behm-Mannheim hat außerdem noch eine größere Anzahl Gemälde ausgestellt, unter denen die Landschaften, vor allem die Schwetzinger Fliederblüte, ein Herbstbild aus der Eifel und eine größere Darstellung „Ueber die Höhe", unsere Aufmerksamkeit besonders beanspruchen. Die Künstlerin hat einen stark ausgeprägten Sinn für die Eigenart einer Landschaft; die Perspektive ihrer Bilder ist ebenso vortrefflich wie der malerische Ausschnitt. In der Technik geht Frau Behm keine eigenen Wege, doch ist ihre Malweise solid; ihre ganze Kunst ist im Kern gesund und befindet sich auf lebendiger Bahn. Noch ein Mannheimer Künstler, W. Müller, hat beachtenswerte Talentproben ausgestellt, Holzschnitte, saubere kraftvoll durchgezeichnete Arbeiten, aus denen ein gesunder Wille spricht. A. M.

⊙ **Der neue Leiter der Heidelberger Universitätsbibliothek.** Zum Nachfolger von Geheimrat Wille, der Ende März von der Leitung der Heidelberger Universitätsbibliothek zurücktritt, wurde, wie wir hören, Professor Dr. Rudolf Sillib ernannt. Sillib ist 53 Jahre alt, stammt aus Mannheim und studierte hauptsächlich Geschichte. An der Heidelberger Universitätsbibliothek wirkt er seit 1893, und zwar machte er die Laufbahn über den Assistenten, Kustos und Bibliothekar bis zum Oberbibliothekar und Vorsteher der Handschriftenabteilung. Im Jahre 1906 erhielt Sillib den Titel Professor. Seine Schriften haben ihm einen Namen gemacht. Er behandelte in zahlreichen Werken kultur- und kunstgeschichtliche Probleme aus Heidelberg und der Pfalz, zum Teil auch die reichen Schätze der Universitätsbibliothek. Fr.

⊙ **Vom Straßburger Münster.** Die heftige Kälte, die einer längeren Wärmeperiode folgte, hat eine zerstörende Wirkung auf verschiedene Kunstwerke des Straßburger Münsters ausgeübt. So ist man gezwungen worden, verschiedene antike Skulpturen, die geradezu vor dem vollständigen Zerfall standen, mit Draht einzufassen.

MARCHIVUM

möglich gemacht. Die kräftigen Niederschläge, besonders im Vormonat, haben wohl etwas Winterfeuchtigkeit gebracht, dieselbe reicht aber kaum hin, denn sie ist noch nicht tief genug in den Boden eingedrungen, wie sich beim Graben in der Erde (Baumlöcher, Fundamente usw.) leicht ersehen läßt. Hoffentlich holt die Schneeschmelze und das vermutlich bald eintretende Tauwetter das Fehlende nach. Die Mäuseplage dürfte auch so ziemlich beendet sein; denn bei dem gefrorenen, schneebedeckten Boden wird wohl mancher dieser schädlichen Nager aus Nahrungsmangel eingegangen sein. Auch das ausgelegte Gift dürfte seine Wirkung nicht verfehlt haben. — Die Obstbäume sind bei dem Froste in der Entwicklung ihrer Knospen zurückgeblieben, was nur vorteilhaft sein kann; vielleicht deutet das auf ein gutes Obstjahr hin.

):(**Eberbach**, 15. Febr. Bei dem Versuch, Raben zu schießen, entlud sich das Gewehr vorzeitig und die Kugel drang dem in Neckargerach wohnenden Schreinermeister Leo Kaufmann in den Unterleib. Die Verletzung war so schwer, daß der Tod herbeigeführt wurde.

(:) **Karlsruhe**, 15. Febr. In den Anlagen des alten Friedhofs hier wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Um den Hals hatte die Leiche ein weißes Band, mit dem das Kind wahrscheinlich erdrosselt worden ist. Von der Mutter des Kindes fehlt bis jetzt jede Spur. — Das zweijährige Mädchen eines Bürobeamten fiel in der elterlichen Wohnung in einen Zuber mit heißem Wasser und erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

* **Steinmauern bei Rastatt**, 15. Febr. Der 5jährige Sohn des Landwirts Hugo Bäcker brach auf dem Eis eines Grabens ein und ertrank.

* **Offenburg**, 15. Febr. Wie das Offenburger Tagblatt berichtet, soll im kommenden Frühjahr ein Umbau, bezw. ein Neubau der Anstalt Nordrach erfolgen. Es soll für 150 Kranke Platz geschaffen werden.

):(**Burgberg bei Villingen**, 15. Febr. Während der 62jährige Bruder des Müllers Andreas Haas im Wasserstüble das Eis vom Wasserrad losschlagen wollte, stürzte er von der Leiter ab und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er starb.

Aus der Pfalz.

)(**Ludwigshafen**, 15. Febr. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat als Vorortskartell für die Pfalz Stellung zur Bierpreisfrage genommen und auch einen pfälzischen Bierstreik erwogen. Als Ergebnis der Beratungen wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Es wird festgelegt, daß einer berechtigten Bierpreiserhöhung nur dann stattgegeben werden kann, wenn der Entlohnung der Brauereiarbeiter und der Wirtsangestellten (Kellnerinnen usw.) nach den Eingaben der zuständigen Organisationen stattgegeben ist. Geschieht dies nicht, so wird die Arbeiterschaft rechtzeitig aufgefordert, in den Bierboykott einzutreten." Die Angestelltenschaft im Wirtsgewerbe hat Forderungen auf feste, angemessene Bezahlung der Wirtsorganisation der Pfalz eingereicht.

* **Ludwigshafen**, 16. Febr. Vorgestern früh gegen 7 Uhr wurde der Chemiker Dr. Ludwig Schmitt von der Badischen Anilin- und Sodafabrik im Zuge zwischen Oggersheim und Ludwigshafen überfallen, bewußtlos geschlagen und seines Geldes beraubt. Der Täter ist ca. 30 Jahre alt, ziemlich groß und trägt einen hellen Anzug. Bisher fehlt von ihm jede Spur.

R **Frankenthal**, 15. Febr. In Frankenthal fand eine Generalversammlung der Vorderpfälzischen Pferdezuchtgenossenschaft statt. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates Oberamtmann Freiherr von Welser erstattete der Vorstand Oekonomierat Frenzel den Geschäftsbericht. Ein großer Verlust ist der Genossenschaft durch die durch Krankheit notwendig gewordene Notschlachtung eines wertvollen Zuchthengstes entstanden. Mit Hilfe von Staatszuschüssen und Beihilfen vom landw. Kreisausschuß und der Kreisbauernkammer konnte der Verlust einigermaßen ausgeglichen werden, sodaß nach dem Rechnungsbericht noch ein Ueberschuß von 14 733 Mark besteht. Die Mitgliederzahl ist auf 393 gestiegen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Frenzel und Jansohn und das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied wurden wiedergewählt. Anstelle des ausscheidenden Oekonomierat Stauffer wurde Stauffer (Ormsheimer Hof) in den Aufsichtsrat gewählt.

)(**Pirmasens**, 13. Febr. Eine trächtige Kuh verkaufte der Ackerer Friedrich Wagner aus Kröppen an einen ihm bekannten Lothringer, wodurch das Tier über die Grenze kam. Der Verkäufer wurde vom Schöffengericht Pirmasens zu 6 Wochen Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gerichtszeitung.

TII. **Freiburg**, 12. Febr. Umfangreiche Schiebergeschäfte führten einen Italiener, den 26jährigen Rudolf Buttazoni aus Ragogna, vor das hiesige Wuchergericht. Obwohl er aus Baden ausgewiesen war, kehrte er immer wieder zurück und trieb Handel mit Salvarsan, Quecksilber und Silbergeld. Das Wuchergericht verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis. Seine Helfershelfer erhielten Geldstrafen von 2000 Mark bis herab zu 100 Mark.

* **Köln**, 15. Febr. Vor der Strafkammer in Köln hatte sich ein Kaufmann aus Krefeld zu verantworten, der für Paraffin einen angeblich übermäßigen Preis gefordert hatte. Der Sachverständige Matthias Becker, Mitglied der Handelskammer und Preisprüfungsstelle, erklärte: Der geforderte Preis bewegte sich innerhalb des Marktpreises. Die Unsicherheit, die über die Anerkennung oder Nichtanerkennung des Marktpreises schwebt, verlangt dringend nach Klärung und prinzipieller Entscheidung. Der Begriff „Notmarktlage", der während des Krieges eine große Berechtigung hatte, ist durch die wirtschaftliche Entwicklung überholt. Nur die Anerkennung des Marktpreises kann eine ordnungsgemäße Versorgung der Bevölkerung gewährleisten. Der Zwang, den Valutaverlust unter dem Zwang des Wettbewerbs auf sich zu nehmen, ohne auf der andern Seite einen Valutagewinn nehmen zu dürfen, ist unlogisch und den unabänderlichen Gesetzen der Volkswirtschaft widersprechend. Diesen Gründen hat sich auch die Kölner Preisprüfungsstelle nicht entziehen können und gegen eine verschwindende Minderheit den Marktpreis als Grundlage der Preisgestaltung anerkannt. Was der inländischen Produktion gestattet ist, was bei der Ausfuhr als Voraussetzung gilt, und was von der Kölner Preisprüfungsstelle anerkannt ist, darf dem Kaufmann nicht mehr vorenthalten werden. — Der Staatsanwalt schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und stellte die Entscheidung dem Gericht anheim. Nach längerer Beratung des Gerichtes verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsrat Kalletz, das Urteil: Der Angeklagte wird freigesprochen, die Kosten werden der Staatskasse auferlegt. Die Freisprechung wurde damit begründet, daß in dem vom Angeklagten genommenen Gewinnaufschlag ein schwer abschätzbares Valutarisiko liege, daß außerdem aber der Angeklagte, wie vom Sachverständigen begutachtet, den Marktpreis nicht überschritten habe. Dieser aber bilde, wenn auch nicht den einzigen, so doch einen ganz wesentlichen Faktor bei der Beurteilung der Frage, ob ein übermäßiger Gewinn gefordert sei, falls nicht, was vorliegend vom Sachverständigen verneint wurde, ein Notmarktlage vorliege. Beim Nichtvorliegen einer Notmarktlage könne man nicht ohne weiteres einen übermäßigen Gewinn in den Fällen annehmen, in denen der Kaufmann seine Ware zu einem Preise verkaufe, den er selbst zum Wiedererwerb derselben Warenmenge aufwenden müsse.

Neues aus aller Welt.

— **Das verhängnisvolle Halstuch.** In Frankfurt litt ein 2jähriges Kind an einer Halsentzündung und trug daher um den Hals ein Tuch. In Abwesenheit der Eltern versuchte das Kind, so nimmt man an, aus dem Bett zu klettern, blieb aber mit dem Tuch an dem Bettpfosten hängen und fand so den Tod durch Erhängen.

— **In den Tod gerodelt.** Beim Rodeln über das Wiesengelände im Charlottental geriet der siebenjährige Ernst Hoffmann aus Weidenau mit seinem Schlitten bis auf die vereiste Sieg. **Er sank unter und ertrank.**

Handel und Industrie.

Zum Zusammenbruch der Pfälzischen Bank.

Die Besprechungen mit den Aktionärvertretern.

Die Verhandlungen zwischen den Bankverwaltungen und den verschiedenen Aktionärgruppen, die durch den Eisenbahnerstreik eine wesentliche Verzögerung erfahren hatten, schweben immer noch. Heute früh findet eine Sitzung der Verwaltungen gemeinsam mit den Aktionärvertretern statt, deren Ergebnis durch ein Kommunique bekanntgegeben wird. Die beteiligten Kreise haben die Ueberzeugung gewonnen, daß die Aktionäre im Konkursfalle nichts zu erwarten haben. Man darf daher hoffen, daß in letzter Stunde noch eine Einigung zwischen den Banken und den Aktionärgruppen stattfindet, sodaß man auf einen ungestörten Verlauf der Generalversammlung hoffen kann.

Außerordentliche Generalversammlung der Pfalzbank.

Wie aus dem Anzeigenteil vorliegender Nummer ersichtlich, sind Anordnungen getroffen, wonach sich der Eintritt zu der Versammlung rascher vollziehen wird, wie das letztemal. Die Beamten der Pfalzbank sind bei der am 17. Februar, vormittags 10 Uhr, stattfindenden a.-o. G.-V. angewiesen, zwecks rascherer Abfertigung und möglichster Verhütung eines starken Andrangs bereits von 8½ Uhr Eintrittskarten entgegenzunehmen. Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung im Inseratenteil. *

A.-G. für Metallindustrie vorm. Richter, Karlsruhe. Einer auf den 11. März einzuberufenden a.-o. G.-V. wird die Erhöhung des Aktienkapitals von 1,5 auf 2,5 Mill. ℳ durch Ausgabe neuer Inhaberaktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts vorgeschlagen.

Zwirnerei und Nähfadenfabrik Göggingen. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr zuzüglich Vortrags von 313 199 ℳ (i. V. 248 772 ℳ) nach Berechnung der üblichen Abschreibungen und Gewinnanteile einen Gewinnsaldo von 3 770 752 ℳ (2 333 199 ℳ). Der auf 21. März anberaumten G.-V. wird vorgeschlagen, nach Ueberweisung von 1 Mill. ℳ (0) für den Bau von Beamtenwohnungen und 600 000 ℳ für Erneuerungskonto eine Dividende von 20% (18%) und einen Bonus von 75 ℳ (0) je Aktie zur Verteilung zu bringen und den Rest von 295 753 ℳ vorzutragen (im Vorjahr wurde 1 Mill. ℳ dem Werkerhaltungskonto überwiesen).

Mech. Baumwoll-Spinn- und Weberei, Kempten. Auf der Tagesordnung der G.-V. am 10. März steht u. a. der Antrag auf Aenderung des Gegenstands des Unternehmens.

Hanfwerke Füssen-Immenstadt A.-G. Die Bilanz für 1921 ergibt nach Abzug aller Abschreibungen und Tantiemen einen Reingewinn von 9 119 010 ℳ (i. V. 8 421 540 ℳ). Der am 14. März in Kaufbeuren stattfindenden G.-V. wird eine Dividende von 25% (20%) vorgeschlagen werden.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 15. Febr. Die Börse bekundete wieder feste Haltung. Besonders fest lagen chemische Industrie-Aktien. Anilin wurden zu 650% gehandelt. Bremen-Besigheimer stellten sich 1300 G. und Westeregeln 2700 G. In Benz-Aktien war Geschäft zu den Kursen von 715 und 710%, ferner in Dampfkessel Rodberg zu 760%, Neckarsulmer zu 1280%, Rhein. Elektrische zu 700%, Zellstoffabrik Waldhof zu 935% und in Unionwerke zu 590%. Außerdem in Mannheimer Aktienbrauerei (Mayerhof) zu 530%. Weitere Notierungen: Cementwerke Heidelberg 840 G., Mannheimer Gummi 755 B., Süddeutsche Draht 600 B., Freiburger Ziegel 550 G., Zucker Frankenthal 800 G. und Zucker Waghäusel 800 G.

Devisenmarkt

Mannheim, 16. Febr. (9.35 vorm.) Das Geschäft im Devisenverkehr ist noch vollkommen ruhig. Die Mark kam nachbörslich mit 0,50⁰/₁₆ cents aus Newyork. Am hiesigen Platze werden im Frühverkehr folgende ungefähre Kurse genannt: Holland 7440—7450, Kabel Newyork 197—199, Schweiz 3850—3880, London 867—872, Paris 1725—1735. *

= **Newyork**, 15. Febr. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß mit 0,50 cents = 200 ℳ gegen 0,50½ cents = 198.02 ℳ von gestern.

Zürich.	14.	15.	(In Franken)		
Berlin	2.53	2.57	Italien	24.85	25.05
Wien	0.17	0.17	Brüssel	41.75	42.30
Prag	8.67	8.72	Kopenhagen	104.75	105.50
Holland	190.75	191.75	Stockholm	132.50	132.50
New York	5.12	5.12	Christiania	84.—	85.—
London	22.22	22.27	Madrid	79.75	80.50
Paris	43.87	44.35	Buenos Aires	187.50	128.—
Amsterdam.	14.	15.	(In Gulden)		
Wechsel a. London	11.65	11.68	Wechsel a. Stockholm	69.70	70.10
" " Berlin	1.33	1.33	" " Christiania	44.50	44.90
" " Paris	23.15	23.22	" " New York	2.67	2.67
" " Schweiz	52.35	52.25	" " Brüssel	22.07	22.17
" " Wien	0.09	0.09	" " Madrid	41.85	42.17
" " Kopenhagen	55.—	55.10	" " Italien	12.72	13.12
Kopenhagen.	14.	15.	(In Kronen)		
Sichtw. a. Hamburg	2.48	2.48	Sichtw. a. London	21.24	21.10
" " Amsterdam	182.10	181.10	" " Paris	41.83	41.80
" " Schweiz	93.50	94.40	" " Antwerpen	40.—	39.90
" " New York	4.87	4.84	" " Helsingfors	9.85	9.70
Stockholm.	14.	15.	(In Kronen)		
Sichtw. a. Berlin	1.92	1.92	Sichtw. a. London	16.71	16.60
" " Amsterdam	144.	143.25	" " Paris	32.90	33.—
" " Schweiz	75.60	74.75	" " Brüssel	31.60	31.60
" " Washington	3.84	3.81	" " Helsingfors	7.75	7.75

New York, 15 Februar (WB) Devisen.

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
Frankreich	8.55	8.52	Schweiz	19.52	19.51	Spanien	15.70	15.72
Belgien	8.56	8.28	England	4.36	4.35	Italien	4.91	4.87
						Deutschland	0.50	0.50

Neueste Drahtberichte.

× **Nürnberg**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) **Nürnberger Herkuleswerke.** Die Gesellschaft setzt die Dividende auf die Stammaktien auf 25% fest.

× **München**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) **A.-G. für Licht- und Kraftversorgung.** Die Aktien sollen nicht nur an der Berliner, sondern auch an der Münchener Börse eingeführt werden. Nach dem Prospekt ist die Gesellschaft gut beschäftigt, sodaß trotz des erhöhten Aktienkapitals mit einem zufriedenstellenden Ergebnis gerechnet werden kann.

× **München**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Bei der Deutschen Lebensversicherungsbank „Arminia" war der Geschäftsgang so günstig, daß wiederum eine angemessene Dividende (i. V. 18%) erwartet wird.

× **Berlin**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) **Der Verkauf der Laurahütte.** Die schnelle Aufwärtsbewegung der Aktien hängt damit zusammen, daß gerüchtweise verlautet, daß die Verhandlungen über den Verkauf der Aktien an ein englisches Konsortium gut fortschreiten. Allerdings entspricht es nicht den Tatsachen, daß der Verkauf bereits vollzogen ist, vielmehr werden die Verhandlungen erst im Laufe der nächsten Wochen weitergeführt werden, wenn die Vertreter der aufkaufenden englischen Finanzgruppen nach Berlin kommen. Es soll eine Einigung auf der Basis geplant sein, daß für jede Aktie 50 Pfund bezahlt werden, was bei dem heutigen Devisenstand über 40 000 ℳ ausmachen würde.

× **Berlin**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) **Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabrik in Berlin.** Die Gesellschaft, die seit 1919 die Aktienmehrheit der Schlesischen Kohlen- und Kokswerke hat, beabsichtigt die Betriebe dieser Gesellschaft zu pachten.

Dollarkurs 197.— Mark.

× **Berlin**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Schlesische A.-G. für Portlandzementfabrikation schlägt wieder 30% Dividende vor.

× **Berlin**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Verwaltung der Portlandzement- und Wasserkalkwerke Mark in Neubeckum schlägt 35% Dividende und eine Extraausschüttung von 4% vor.

× **Berlin**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) **Berliner Häuteauktion.** Die Auktion nahm gestern ihren Fortgang. Zum Angebot kamen 85 000 Kalbs- und Schaffelle. Der Besuch war wieder sehr gut und die Nachfrage durchweg lebhaft. Die Preise zogen für Kalbsfelle von neuem scharf an und die Aufschläge gegenüber der Vorauktion bewegten sich um 60% herum. Schaffelle blieben ziemlich unverändert.

× **Berlin**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) **Preiserhöhung für Beleuchtungskörper.** Seitens der Beleuchtungsindustrie wurde beschlossen, die Preise für Beleuchtungskörper heraufzusetzen, und zwar für Messingfabrikate um 20%, für Eisenfabrikate um 30%.

× **Hamburg**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Hamburg-Südamerika-Dampfschiffahrts-Gesellschaft schlägt 26% Dividende vor (16%).

Waren und Märkte.

Preiserhöhung für Weizenmehl. Wie uns von der Süddeutschen Mühlenvereinigung G. m. b. H., Mannheim, mitgeteilt wird, kostet Weizenmehl Spezial 0 ab 16. Februar 1425 ℳ.

Stuttgart, 16. Febr. An der gestrigen Stuttgarter Garnbörse waren die Preise durchweg unverändert.

London, 15. Februar (WB) Metallmarkt (in Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg)

	14	15.		14	15.		14	15.
Kupfer Kasse	61.15	60.55	raffiniert	67.—	68.—	Blei	20.62	[illegible]
do. 3 Monat	62.—	61.15	Nickel	175.—	175.—	Zink rest.	27.75	[illegible]
do. Elektrol	69.—	68.—	Zinn Kasse	150.15	150.40	Quecksilber	11.25	[illegible]
			do. 3 Monat	153.20	151.15	Antimon	38.—	38.—

Bremen, 15. Febr. Baumwolle 85.50 (84.80) ℳ für 1 kg.

Liverpool, 15. Februar (WB) Baumwolle. (in engl. Pfd. v. 454 g.)

	14	15.		14	15.		14	15.
Umsatz	10000	8000	April	9.80	9.87	Alexandrie	14.45	[illegible]
Import	—	3000	Mai	9.82	9.81			
Februar	9.75	9.90	Juli	9.80	9.82	Oberägypt.	22.70	[illegible]
März	9.80	9.84	Aegyptische	15.25	16.—			

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 15. Februar (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)

	14	15.		14	15.		14	15.
			Zuf. ges.	40000	10000	stand. wt.	13.—	[illegible]
Kaffee loko	8.53	8.63	Elektrolyt	13.40	13.25	Crud. Bal.	[illegible]	[illegible]
März	8.43	8.46	Zinn loko	31.—	30.50	Zuck. Centrif	[illegible]	[illegible]
Mai	8.53	8.55	Blei	4.75	4.75	Terpentin	[illegible]	[illegible]
Juli	8.67	8.65	Zink	4.82	4.82	Savannah	[illegible]	[illegible]
Septemb.	8.68	8.67	[illegible]	10.75	10.75	5. Orl. Baum	[illegible]	[illegible]
Dezemb.	8.70	8.74	Weißblech	4.75	4.75	Weizen rot	[illegible]	[illegible]
Baumw. loko	18.13	18.25	Schmalz wt.	11.72	11.87	Hart loko	[illegible]	[illegible]
Februar	17.77	17.98	Talg	6.50	6.50	Mais loko	[illegible]	[illegible]
März	17.82	17.93	Baumwollöl	9.73	9.70	Mehl niedr. P.	[illegible]	[illegible]
April	17.86	17.93	Mai	9.93	9.95	höchst. Pr.	[illegible]	[illegible]
Mai	17.51	17.68	Petrol. cases	17.50	17.50	Getreidefr. Engl.	4.—	[illegible]
Juli	17.25	17.41	tanks	7.—	7.—	Kontinent	17.—	[illegible]

Chicago, 15. Februar (WB) Funkdienst (Nachdruck verboten).

		14	15.			14	15.		14	15.
Weizen	Mai	139.25	141.—	Roggen	Juli	95.50	98.65	Schweine		
"	Juli	121.75	123.25	Schmalz	März	10.80	10.90	leicht niedr.	[illegible]	[illegible]
Mais	Mai	60.75	62.25	"	Mai	11.02	11.17	höchst.	[illegible]	[illegible]
"	Juli	63.—	64.65	Pork	Mai	19.80	19.70	schw. niedr.	[illegible]	[illegible]
Hafer	Mai	41.25	43.75	Rippen	Mai	10.57	10.63	höchst.	[illegible]	[illegible]
"	Juli	42.68	44.75	Speck niedr.		10.25	10.25	Zuf. Chicago	[illegible]	[illegible]
Roggen	Mai	105.—	107.—	höchst.		11.—	11.25	Westen	[illegible]	[illegible]

Kursbericht über Kali-Aktien und -Kuxe

mitgeteilt vom Bankhause E. Calmann, Hannover.

Notierungen vom 15. Februar.

Name	Nachfrage	Angebot
Alexandershall	205000	210000
Alteshall	15000	16000
Alter Hammonia	23000	23000
Asse	80000	85000
Beienrode		—
Bergmannssegen	165000	170000
Bernsdorf	42000	33000
Braunschweig-Lüneburg	61000	63000
Burbach	267000	275000
Burggraf	72000	75000
Carlsfund	65000	68000
Carlshall	38000	40000
Einigkeit	13500	15000
Eilers	58000	62000
Erichssegen	39000	42000
Felsenfest	65000	66500
Friedrichroda	45500	47500
Fürstenhall	57000	60000
Gebra	82000	85000
Glückauf b. Sondershausen	280000	290000
Grossherz. Wilhelm Ernst	35000	37500
Güntershall	60000	63000
Habighorst	37000	39000
Hansa Silberberg	130000	135000
Hedwigsburg	11000	12000
Heiligenmühle	8500	—
Heiligenroda	187000	195000
Heimboldshausen	20000	27000
Heldrungen I	16000	17000
do. II	16000	17000
Heringen	51000	54000
Hermann II	29000	31000
Hindenburg	145000	150000
Hohenfels	90000	95000
Hüpstedt	64000	66000
Hugo	134000	137000
Immenrode	44500	45000
Irmgard	29000	31000
Johannashall	38500	40000
Kaiseroda	285000	295000
Königshall	145000	150000
Mariaglück	34000	37000

Name	Nachfrage	Angebot
Marie	[illegible]	[illegible]
Marie Luise	[illegible]	[illegible]
Max	[illegible]	[illegible]
Meimershausen	[illegible]	[illegible]
Neusollstedt	[illegible]	[illegible]
Neustassfurt	[illegible]	[illegible]
Oberhof	[illegible]	[illegible]
Prinz Eugen	[illegible]	[illegible]
Ransbach	[illegible]	[illegible]
Reichskrone	[illegible]	[illegible]
Reinhardsbrunn	[illegible]	[illegible]
Richard	[illegible]	[illegible]
Rothenberg	[illegible]	[illegible]
Rothenfelde	[illegible]	[illegible]
Rössing Barnten	[illegible]	[illegible]
Sachsen Weimar	[illegible]	[illegible]
Salzmünde	[illegible]	[illegible]
Schwarzburg	[illegible]	[illegible]
Siegfried I	[illegible]	[illegible]
Siegfried Giesen	[illegible]	[illegible]
Theodor	[illegible]	[illegible]
Thüringen	[illegible]	[illegible]
Volkenroda	[illegible]	[illegible]
Walbeck	[illegible]	[illegible]
Walter	[illegible]	[illegible]
Wilhelmshall	[illegible]	[illegible]
Wilhelmshall-Ölsburg	[illegible]	[illegible]
Wintershall	[illegible]	[illegible]
Adler	[illegible]	[illegible]
Bentha	[illegible]	[illegible]
Grossherzog von Sachsen	1130	[illegible]
Hallesche Kali	960	[illegible]
Hannoversche Kali St.	[illegible]	[illegible]
Hannoversche Kali Vorz.	930	[illegible]
Heldburg	[illegible]	[illegible]
Justus	[illegible]	[illegible]
Krügershall	[illegible]	[illegible]
Ronnenberg	[illegible]	[illegible]
Salzdetfurth	[illegible]	[illegible]
Sigmundshall	[illegible]	[illegible]
Steinförde	[illegible]	[illegible]
Teutonia	[illegible]	[illegible]

Tendenz: große Steigerung auf der ganzen Linie.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Pegelstation vom Rhein	11	12.	13	14	15	16	Bemerkungen
Schusterinsel	1.25	1.25	1.15	1.05	1.00	1.01	Abends 6 Uhr
Kehl	2.35	2.30	2.16	2.04	2.00	2.01	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.31	4.20	4.00	3.89	3.96	3.90	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.43	2.19	2.90	2.82	2.78	2.76	Morgens 7 Uhr
Mainz				0.85	0.58		V.-M. 12 Uhr
Kaub		2.12		1.82	1.79		Vorm. 8 Uhr
Köln		2.56		2.74	1.83		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.47	3.25	3.00	2.95	2.84	2.80	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.80	0.80	0.82	0.74	0.70		Vorm. 7 Uhr

Westwind, Kalter — 3°.

Mannheimer Wetterbericht

vom 16. Februar morgens 7 Uhr.

Barometer: 752,0 mm. Thermometer: 0,3° C. Niedrigste Temperatur Nachts: 0,0° C. Höchste Temperatur gestern: 2,7° C. Niederschlag: 0,9 Liter auf den qm. S 2. Schnee.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme. — Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Handel: [illegible]; Franz Kircher; für Feuilleton: R. Moderow; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl [illegible].

WICHSMÄDEL
das BOHNERWACHS
der besseren HAUSFRAU
Erhältlich in allen besseren Geschäften.
B4 Generalvertreter: E. Hahn, Tattersallstr. 10, Fernspr. 7426.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 10 Uhr verschied nach kurzer, schmerzhafter, in stiller Ergebung ertragener Krankheit meine liebe Gattin, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Elise Walter

verw. Lichtenberger

im 68. Lebensjahre. 1576

Mannheim (Rheinaustr. 1), Newyork, den 15. Februar 1922.

In tiefer Trauer:

Eduard Walter
Luise Günther geb. Lichtenberger
Fritz Lichtenberger und Frau
Heinr. Lichtenberger und Frau
Georg Lichtenberger u. Frau, z. Zt. Mannheim
Else Pfenninger geb. Walter
Karl Günther
Bruno Pfenninger und 4 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 18. Februar 1922, nachmittags 2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust meines unvergeßlichen Mannes, unseres herzensguten Vaters, sagen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, besonders Herrn Stadtpfarrer Rothenhöfer für die trostreichen Worte am Grabe des Verblichenen, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden unseren innigsten Dank. *9732

Mannheim, den 15. Februar 1922.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Frieda Klein geb. Hauck nebst Kindern.

Danksagung.

Für die mir anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters erwiesene Teilnahme, sagen wir unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe, den Herren der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft und der Bad. Staatseisenbahn für die Nachrufe und Kranzspenden, dem Gesangverein „Eintracht" und den Schulkindern für den schönen Grabgesang, sowie allen Teilnehmern für das letzte Geleite und die Kranzspenden. 1580

Schriesheim, 15. Februar 1922.

Margaretha Maier Wwe. und Kinder.

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. E 6, 2

Offene Stellen

Gesucht für das maschinentechnische Betriebswesen zum alsbaldigen Eintritt: 1560

1 Ingenieur
1 Techniker od. techn. gebild. Kaufmann
ferner für das Zeichenbüro:
Einige Maschinentechniker mit Praxis.
Grün & Bilfinger A.-G.
Tiefbauunternehmung Mannheim.

Schiffahrtsunternehmen

sucht zum möglichst baldigen Eintritt für **Mannheim** einen **kaufmännisch gebildeten** 1454

Vertreter

der mit den gesamten Schiffahrtsverhältnissen an diesem Platze durchaus vertraut sein muß.

Ausführliche Angebote mit Angabe von Gehaltsansprüchen, frühestem Eintrittstermin und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Blattes unter **A. 14670.**

Einkassierer gesucht.

Von großer Deutscher Versicherungs-Gesellschaft wird tüchtiger kautionsfähiger Einkassierer sofort gesucht, der auch befähigt ist, neue Versicherungen abzuschließen. — Gefl. Angebote unter O. X. 89 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9714

Fakturist

flotter und sicherer Arbeiter, von hiesiger Maschinenfabrik **gesucht.**

Bewerbungen unter Angabe des frühesten Eintrittstermins und unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. N. Z. 150 an die Geschst. 1538

Stadtreisender

der bei Drogerien u. Apotheken gut eingeführt, für leicht verkäuflichen Artikel gesucht. Hohe Provision, Referenzen erfordert. *9729

Angebote unter **P. E. 96** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtiger Beamter

zur selbständigen Bearbeitung von Schäden gesucht. Mit der Stellung ist Zeichnungsvollmacht verknüpft.

„Kompass" 1750
Transport- und Rückvers.-A.-G. Mannheim.

Grösseres hiesiges Importhaus sucht
jüngeren Kommis
Eintritt baldmöglichst.
Angeb. u. N. O. 48 an die Geschäftsstelle. B4875

Jüngerer kaufmännischer

Angestellter

flotter Rechner und Maschinenschreiber mit sauberer Handschrift für Fabrikbuchhaltung u. statistische Arbeiten zu mögl. sofortigem Eintritt von chemischer Fabrik gesucht. Bewerber aus der Branche werden bevorzugt. Angebote m. Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter **P. M. 137** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** E17

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt eine tüchtige, zuverlässige 1564

Stenotypistin

die absolute Fertigkeit in Stenographie u. Maschinenschreiben besitzt und auch in sonst. Büroarbeiten gute Kenntnisse hat. Es wollen sich nur Bewerberinnen mit mehrjähriger Bürotätigkeit melden. Ang. v. Anfängerinnen sind zwecklos. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erbeten u. O. H. 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngeres Fräulein

für Registratur u. leichtere Büroarbeiten von hiesig. Holzhandlung (Industriehafen)

gesucht.

Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben Bedingung. 1566

Eintritt sofort oder 1. April.

Angebote unter O. J. 159 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Lehrfräulein

aus nur guter Familie, das sich für den kaufm. Beruf eignet, zu Ostern auf hiesiges Büro

gesucht. *9698

Angebote unter Q. R. 83 an die Geschäftsst.

Jüngere Verkäuferin

a. achtbarer Familie, zum ehesten Eintritt **gesucht.** Vorzustellen mit Zeugnissen und selbstgeschriebener Offerte nach 4 Uhr nachmittags bei *2292

Steirische Eier-Importgesellschaft m. b. H., G 2, 9

Tüchtiger E254

Heizer

für mittleren Betrieb, mit Strebelkesseln vertraut, gesucht. Angebote mit Empfehlungen und Lohnansprüchen unter **M. M. 633** an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.**

Friseur-Lehrling

sofort oder zu Ostern gesucht. *9703
G. Egeling
Tattersallstr. 4, Tel. 5416

Perf. Schneiderin

geg. gute Bezahlung, ins Haus gesucht. *9675
Zuschr. unt. O. N. 79 an die Geschäftsstelle.

Alleinmädchen oder zuverl. Monatsfrau

zum 1. März zu kleiner Familie gesucht. B4854
S. Rheinauer.
Prinz Wilhelmstraße 25.

Auf 1. März wird tüchtiges

Mädchen

welches gut kochen kann, gegen hohen Lohn zu kleiner Familie gesucht.
Zu erfragen **Hebelstrasse 23** bei Bloch zwisch. 10—3 Uhr. B4386

Zuverl. Mädchen

das gut kochen kann, neben Zimmermädchen zu kleiner Familie bei hoh. Lohn gesucht. B4890
L 7, 8, parterre.

Zum 1. März sol. tücht.

Mädchen

gegen hoh. Lohn ges. *2292
C 1, 14, 3. St.

Tücht. Hausmädchen

im Kochen bew., sowie

1 Zimmermädchen

per sofort gesucht. *9689
Heinrichsdorff
Hebelstr. 3.

Zuverlässiges
Kinderfräulein
oder besseres Mädchen gesucht. **Weinberger,** Friedrichsring 34. *9754

Ein durchaus perfektes

Alleinmädchen

das in Küche gut bew., per 1. März bei hohem Lohn in kleinen Haushalt gesucht. *9725
Rich. Wagnerstr. 9, p. l.

Gesucht wird per sofort oder 1. März ein

Mädchen

das gut bürgerl. kochen kann u. etw. Hausarbeit mit übern. bei hoh. Lohn.
Frau Max Maier-Herrmann, Viktoriastr. 13/15
Tel 5093. *9748

Mädchen

das selbständig kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt, gegen hohen Lohn per 1. März gesucht.
*9727 **Q 2, 2,** 1 Tr.

Arzt sucht *9742

Haushälterin

Angeb. unt. P. M 3 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ehrliches, fleißig. *9740

Mädchen

für kleinen Haushalt zum 1. od. 15. März gesucht. Vorzustellen bis 4 Uhr.
Kuhn, L 10, 9.

Kindermädchen

für nachm. gesucht. *9745
Müller, E 4, 12/16.

Ueber
150 000 Personen
sahen in den ersten **4 Wochen in Berlin** 52/6
die größte Filmoperette der Welt
Miss Venus!
Ab Freitag:
Palast-Theater

Suche per 1. März ein

tücht. Mädchen

das perfekt kochen kann u. schon in gut. Häusern gedient hat, gegen hohen Lohn. B4900
Fr. Löhmann, Heinrich-Lanzstr. 16

Tüchtiges

Alleinmädchen

gegen hohen Lohn zum 1. März gesucht. *9736
D 7, 17, II.

Auf 1. März
gewandtes zuverlässiges

Alleinmädchen

gesucht.
Vorzust. bei **Frau Mohr, N 7, 13** 709

Braves, fleißiges *9738

Alleinmädchen

bei gutem Lohn zu kleiner Familie auf 1. März gel.
Frau Max Schuster, Mollstr. 13, III. St.

Kindermädchen

das schon bei Kindern war und nähen kann, gesucht. Küchenmädchen vorhanden. *9744
Luisenstraße 15, 3. St.

Tüchtiges, nicht zu junges

Alleinmädchen

das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn in kleinen Haushalt (zwei Geschwister) auf 1. oder Mitte März gesucht. Hilfe vorhanden. Vorzustellen mit Zeugnissen 701
Walther, D 6, 4 im Büro, parterre.

Weiteres, im Haushalt durchaus erfahrenes

Mädchen

das auch perfekt kochen kann, auf 1. März gesucht. Gute Behandlg. u. entspr. Lohn zugesichert. B4902
Gofecker, Renzenhofstr. 9

Wegen Erkrankung meiner Köchin suche per sofort ein tüchtiges *9755

Mädchen

Straßburger
Augusta-Anlage 10.

Stellen-Gesuche

Gepr. Heilgehilfe

in allen Verrichtungen bewandert, sucht Stellung in einem Unternehmen. Angebote unt. P. G. 96 an die Geschäftsstelle. B***

Beschäftigung

für Abendstunden u. ja tücht. Kaufmann m. sch. Handschr. gesucht. *9715
Angebote unt. O. Y 90 an die Geschäftsst. d. Bl.

Fleißiger Junge
sucht *9689

kaufm. Lehrstelle

Zuschr. u. O. P. 81 an die Geschäftsstelle.

Militär-Anwärter

32 J. alt. verh. *9735
sucht Stellung
als Bürogehilfe, Lagerverwalter, oder dergl. Kenntnisse in Buchf., Stenographie u. Maschinenschreiben. Ang. erb. u. P. H. 99 an d. Geschäftsst.

Geschäftst. Fräulein, d. Deutsche und Französische beherrsch., sucht Stelle als

Verkäuferin.

Lebensmittelbr. bevorz. Angeb. unt. O. Z. 91 an die Geschäftsst. erb. *9716

Junge Frau sucht Stelle als *9751

Filialleiterin

oder **Verkäuferin.**
Eintritt sofort.
Angebote u. P. Q. 1 an die Geschäftsstelle.

Besseres Fräul., 24 J., welches kochen kann, sucht Stellung als *9741

Stütze

(eventl. Haustochter) in gutem Hause, wo Zweitmädchen vorh. Ang. u. P. L. 2 a. d. Geschäftsstelle.

Fräulein

gesetzt. Alters, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, **sucht Stelle** in bürgerl. frauenl. Haushalt, ält. Ehepaar, oder wo Frau im Geschäft tätig, zum 1. März.
Angebote unt. P. O. 5 an die Geschäftsst. B4901

Verwaltungsbeamter

mit 15jähriger Tätigkeit, 31 J. a., verh., gutes Auffass.-Vermögen, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, seinen Kenntnissen entsprechend, **Beschäftigung** bei einer Bank oder kaufm. Betrieb.

Gefl. Angebote erbeten unter P. P. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9728

Mechaniker

34 Jahre alt, vertraut mit allen Reparaturen an Wechsel- und Drehstrom-Motoren und Anlagen, an Brücken- und Chargierkranen, auch ausreichende Kenntnisse in Schwachstrom besitzend, ausgebildet in Dampf-, Wasser- und Gasinstallation sucht Dauerstellung evtl. als Hilfsmeister da an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Zuschriften unter P. D. 95 an die Geschäftsstelle. *9723

Verkäufe.

Maskenkostüm

Rokoko, ganz aus Seide, fast neu, zu verkaufen. Anzusehen nachm. von 2 Uhr an. *9711
Wendling
Charlottenstraße 6, V. r.

Wunder-volles **Maskenkostüm** (Haremsprinzessin) zu verk. Rheinvillenstr. 1, 3 Tr. r. B4899

Schreib-Kasse

mit **Scheckwerfer** zu verkaufen. Anzusehen
Kaufhaus
Bogen 61 *9709

Herren-, Mädchen- und Knabenrad

mit Freilauf bill. abzugeb. Schwetzingerstraße 134, Fahrradhandlung.

Schöne schwere
nußb. Bettstelle
mit Rost und **Marmor-Nachttisch** z. v. Händler verb. Nachm. Muriehm, Waldparkstr. 37, p l. *9695

Emailbadewanne
Gasherd m. Backofen
gut erhalten zu verk.
Riethmer R 7, 32. *9737

2 Schweineställe

(Steinplatten) auf Abbruch billig zu verk. *9750
Sander, Neckarau
Luisenstraße 5.

Kauf-Gesuche.

Wohn- u. Geschäftshäuser
kauft und verkauft *9747
G. Wolff
Meerfeldstraße 68.

Häuser

Geschäfte pp. aller Art stets zu kaufen gesucht durch Büro B4895
O 6, 1, part.

Klein-Auto oder Chassé

evtl. reparaturbedürftig, Steuerklasse IV—V, zu kaufen gesucht.
Angebote unter P. C. 94 an die Geschäftsst. *9722

Gut erhaltene
Mignon-Maschine
zu kaufen gesucht.
Angebote an **D. Frenz, P 3, 13,** 1 Tr. E804

Großer und kleiner

Eisschrank

zu kaufen gesucht. *9712
Ang. mit Beschreibung u. Preisangabe u. O. V. 87 an die Geschäftsst. d. Bl.

Alte u. zerbr. **Gold- u. Silber-Schmucksachen, Platin Gebisse** u. Brennstifte **kauft** zu höchsten Tagespr. 707
Jul. Federgrün Goldschmied
Q 5, 3. Q 5, 3.

Zu verkaufen, wenig gebrauchte B4883

Bade-Einrichtung

steh. Gasofen, Zinkbadewanne und kl. Zimmergasofen.
Rheinau, Bremerstr. 23

Kanarien-Exporteur Artmaier
kauft jeden Posten B***

Kanarienhähne.

Abnahme Samstag und Sonntag v. 9 bis 4 Uhr Seckenheimerstraße 90.

Miet-Gesuche.

Möbl. Zimmer

gesucht. — Angebote an
Deutsche Telephonwerke, Mannh. B 5, 17/18. *9717

Solider Bankbeamter sucht per 1. März 1922

möbl. Zimmer.

Ang. u. P. A. 92 an die Geschäftsstelle. *9719

Beamter der Badischen Anilin- & Sodafabrik (aus besten Kreisen) jung verheiratet, kinderl., sucht per sofort oder 1. April gut möbliertes *9720

Wohn- und Schlaf-Zimmer

in nur gutem Hause. Angebote unter P. B. 93 an die Geschäftsstelle.

Zimmer

möbl. oder leer, dauernd gesucht. Für Vermieter kostenlos B4896
O 6, 1, part.

Möbliertes
Zimmer
eventl. zwei
sofort gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Möglichst Innenstadtlage. 667
Angebote an
B. Kronauer, Mannheim, U 4, 24.

Möbl. Zimmer

in ordentl. Haushalt von Dipl.-Ing. ges. Angebote unter P. N. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9743

Per sofort od. 1. April wird

Büro

(3—5 Zimmer)
Nähe Börse gesucht. Preis Nebensache. Evtl. können 2—3 Zimmer als Büro in Tausch gegeben werden. Angebote unt. O. L. 161 an die Geschäftsstelle. 703

Laden

mittl. Größe (1—2 Räume) in guter Geschäftslage mögl. nähe Markt gesucht. E831
Angebote erbeten u. O. Z. 150 an die Geschäftsstelle.

Auto-Garage

mit **Reparaturwerkstätte** zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter P. J. 100 an die Geschäftsstelle B4897

Vermietungen

Groß. leeres Zimmer

zu vermieten. *9731
Keller, L 2, 10, 3. St.

Möbl. Zimmer
Wohnungstausch
vermittelt B4868
Wohnungsnachweis Bergmann, P 4, 2.

Unterricht.

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
für Anfänger u. Fortgeschrittene 3 Mark pr. St.
Angebote u. M. Z. 125 an die Geschäftsstelle 83

An Tages- u. Abendkursen erlernen Damen ihre Garderobe selbst anfertigen. Daselbst wird Damen- u. Kindergarderobe angefertigt.
C 3, 19, 2 Trepp.

Geldverkehr.

Geld!

Darlehen in jeder Höhe erhalten Sie am schnellsten durch B***
Büro O 6, 1, parterre, von 9—12 und 2—6 Uhr.

Verloren.

Ein gelber
Damen-Halbschuh
Gr. 36, von Burgstraße bis Kleinfeldstraße verl.
Abzugeben gegen Belohnung bei **Rupp, Burgstraße 17,** III. *9708

Vermischtes.

Trachten und Damen-Masken
billig zu verleihen. *9718
Rheindammstr. 30, 1 Tr.

Achtung!

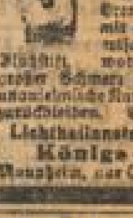
Wichtig f. Gastwirte, Kostgeberinnen u. Hausfrauen!

In jetziger Zeit ist ein gutes, nahrhaftes u. ausgiebiges Essen 601

Nerpels
Speise-Nudeln

welche täglich garantiert frisch aus reinem amerikan. Weizenmehl hergestellt werden.
1 Pfund **12** Mk.
10 Pfund **114** Mk.
Bäckerei u. Konditorei
Nerpel
Ludwigshafen am Rhein
Dammstrasse 8.

Tätowierungen



entfernt unter voller Garantie, ohne Schmerz, kein operat. Eingriff, kein Brennen mit Chemikalien. Rückstände, wodurch großer Schmerz und unansehnliche Narben zurückbleiben. E801
Lichtheilanstalt König,
Mannheim, nur C 2, /

Nebenzimmer

60—100 Personen fassend, zu vergeben. *9790
Friedrichshof, S 2, 1.

Für die Hinterbliebenen

Geld-Lotterie

z. G. der Nationalstiftung f. d. Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen.

Ziehung 16. Februar 1922.
Gesamt- evtl. Höchst- und Hauptgew. M.

67 500
35 000
30 000

Lose zu Mk. 3.60
Porto u. Liste 3 Mark mehr. E832

Bestellungen erfolgen am billigsten auf dem Abschnitt einer Zahlkarte (Postscheck-Konto Karlsruhe 19876) welche nur 15 Pfg. Porto kostet.

Eberhard Fetzer, Karlsruhe,
Ostendstr. 6,
sowie bei allen Verkaufsstellen.

Heute Donnerstag, 16. Febr., abds. 7½, Versammlungssaal **Tänze Erika Denisson**

Am Flügel:
Max Wünsche, Leipzig

Karten bei Heckel u. im Mannh. Musikhaus u. an der Abendkasse. 1584

Aus den Presseurteilen: . . Eine Königin der Tanzkunst! . Erika D. bezauberte durch ihre Kunst! . . . . Sie muß zu den Meisterinnen der modern. Tanzkunst gerechnet werden . . . . Der Abend war ein künstlerischer Genuß.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 16. Februar 1922
31. Vorstellung außer Miete
8. Vorstellung im Ring-Zyklus

Siegfried

Zweiter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.
Spielleitung: Eugen Gebrath.
Musikalische Leitung: Felix Lederer.

Siegfried . . . . Gunnar Graarud
Mime . . . . Philipp Massalsky
Der Wanderer . . . . . Hans Bahling
Alberich . . . . Artur Hirschberg a. G.
Fafner . . . . Mathieu Frank
Erda . . . . Johanna Lippe
Brünnhilde . . . . . . Leni Meinert a. G.
Stimme des Waldvogels . . Else Tuschkau

Anfang 6 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Künstlertheater „Apollo"

Heute u. folgende Tage 7½ Uhr
Der neue Faschings-Spielplan
Gastspiel

Gebrüder Gailer

in ihr. Sensat.-Akt „Der Tempeleinsturz"

E. Van de Velde & Compagnie
Im Zigeunerlager

Ferner die Produktionen des Humors S254

Trello & Tresto — Laturres
Sassen — Nickelbier
Carleys — Brengg & Smé

Städt. Konzerte im Rosengarten.

Sonntag, den 19. Februar 1922, abends 8 Uhr **im Nibelungensaal:**

Operetten-Gastspiel

Zum 1. Male:

„Das Mädchen von Elizondo"

Operette in 1 Akt von J. Offenbach. — Spielleitung: H. Voisin.
In den Hauptrollen: Paula Kapper, Hugo Voisin, Hermann Pauli.

Hierauf, zum 1. Male wiederholt:

„Die Insel Tulipatan"

Parodie-Operette von J. Offenbach. — Spielleitung: A. Puschacher.
In den Hauptrollen: Erna Breis, Anna Brenken, Paula Kapper, A. Puschacher und Hugo Voisin.

Karten zu 8.—, 10.— und 12.— Mk. im Rosengarten und Verkehrsverein.

In diese Preise ist die Lustbarkeitssteuer mit einbezogen.

Kassenstunden im Rosengarten täglich 11—1 und 1½—4 Uhr, Sonntags 11—1 und (bei erhöhten Preisen) ab 3 Uhr bis Konzertbeginn. 80

Kein Wirtschaftsbetrieb.

Donnerstag, 16. Febr., 9 Uhr abends im
Trocadero: Tanz-Abend
mit Origin. amerik. Jazz-Band Certon
Auftreten hervorragender Berufstänzer.
Eintritt Mk. 10.— und Steuer. 56
Tischbestellung Telephon 8855.

6248

K. R.
Kabarett Rumpelmayer
Täglich abends 8¼ Uhr. Sonntags 4 u. 8¼ abends
Große Vorstellungen.

N 2, 13 Wilder Mann N 2, 13

Auf vielseitigen Wunsch gastiert ab heute hier wieder der berühmte *9759
Mundmaler Schultis-Raphael
ohne Arme u. Beine.

Ich rede wahre echte Schule des Lebens

*9642
Christus — Sozialismus — Sexualismus
Freitag, 17. Februar, Liedertafel, K 2, 32
Samstag, 18. „ Wilder Mann, N 2, 13
Mk. 3.—, 5.—, 10.— **Fahrländer.**

547

N. D. L.
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Von BREMEN nach
NORD-AMERIKA
und
SÜD-AMERIKA
mit eigenen Dampfern. Vorzügliche Passagier-Einrichtungen, beste Verpflegung.
Erhebliche Preisermäßigung in Mittelklasse und Dritter Klasse nach Südamerika.
Auskünfte, Drucksachen und Platzbelegung durch den Vertreter
in **Mannheim:** Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Hansa-Haus, D 1, 7/8.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Besonders günstiges Angebot
zu extra billigen Preisen.
Verkauf Zwischenstock.
- - Soweit Vorrat - -

Regenschirm für Damen und Herren, Strapazier-Qualität **89.-**
Regenschirm für Damen und Herren Halbseide mit fester Kante und Seidenfutteral **195.-**

Hirschland
Mannheim — An den Planken

Wir bringen hierdurch unseren Herren Aktionären zur Kenntnis, dass anlässlich unserer am 1362

Freitag, den 17. Februar 1922, vormittags 10 Uhr im Gesellschaftshause zu Ludwigshafen a. Rh. stattfindenden

Generalversammlung

unsere Beamten zwecks rascherer Abfertigung und möglichster Verhütung von Andrang bereits von ½9 Uhr am Saaleingang Eintrittskarten entgegennehmen.

Ludwigshafen a. Rh., den 14. Februar 1922.

Pfälzische Bank.

Kein Laden

Mein seit 18 Jahren bestehendes
Manufaktur- und Weißwaren-Geschäft
habe ich in ein
Etagen-Geschäft
umgewandelt und eröffne dasselbe am 17. ds. in meinen bisherigen, neu renovierten Lokalitäten.

Durch günstig getätigte Abschlüsse bin ich in der Lage, meiner w. Kundschaft in allen in die Branche einschlagenden Artikeln äußerst vorteilhafte Kaufgelegenheit zu geben. — Infolge kleiner Geschäftsunkosten sind meine Verkaufspreise den heutigen Verhältnissen entsprechend äußerst niedrig angesetzt und kommen nur erstklassige Waren zum Verkauf. 1574

J. Wallenstein
Luisenring 56, part. Haltestelle Linie 1 u. 2, K 5-Schule.

Fachmännische Bedienung — Besichtigung ohne jeden Kaufzwang
Mässige Geschäftsspesen

Eine Umwälzung

in der Schuhbesohlung! In Anbetracht der teueren Lederpreise verarbeiten wir prima Gummisohlen und Absätze, maschinell geklebt, garantiert haltbar wie Leder, zu billigen Preisen, ein Versuch u. Sie sind überzeugt. Es empfiehlt sich, die Schuhe, noch bevor sie durchgelaufen sind, besohl. zu lassen.
J. Finkelbein, E. Brand, Schuhmacher
Annahmestellen:
J. Ehrlich, Mittelstrasse 105
J. Gross, Q 3, 1 1572
Auch wird prima Kernleder verarbeitet.

Auto-Karosserien

werden fachmännisch in jeder gewünschten Ausführung ausgeschlagen. *9685
Automobil-, Geschirr- u. Wagensattlerei
Gebr. Becker, Ludwigshafen a. Rh.
Prinzregentenstr. 65. Tel. 1758.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Die Fuhrwerkswage in Käfertal ist vom 20. Februar an auf ungefähr 8 Tage außer Betrieb. Maschinenamt.

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.** Anfangs-Nr. 290. 86 **Die Verwaltung.**

Otto Zickendraht
Fernspr. Nr. 190 **Mannheim, O 7, 5**
Heidelbergerstraße neben Kaffee Rumpelmayer

532

Kapital.

Zur Erweiterung einer Chemischen Fabrik (Aktiengesellschaft) werden mögl. von Selbstgebern
1-2 Millionen Kapital gesucht
Angebote unter **O. M. 162** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1378

An Alle

MODEN- u. GEWERBESCHAU — FACH-AUSSTELLUNG DER VEREINIGTEN FRISEURE MANNHEIMS — OKTOBER 1921

die an Haarausfall, Schuppen, kreisförmigen kahlen Stellen, verkümmertes Haar, Haarspaltungen und sonstigen Haarkrankheiten leiden, seien darauf aufmerksam gemacht, daß es

ihre Pflicht

ist, rechtzeitig diesem Uebel durch die Anwendung der echten Ernst Weiß' Haarpflegemittel abzuhelfen. Infolge der knappen Zufuhr der aus den edelsten Auslandsrohstoffen hergestellten Ernst Weiß' Haarpflegemittel ist es ratsam, sich für den Haarpflegebedarf einzudecken. Das Ausland sowie das Inland, Fach- wie Laienkreise sind sich darin einig daß man zur rationellen Haarpflege nur die echten Ernst Weiß' Haarpflegemittel verwendet. 547

Man verlange stets nur

Ernst Weiß' Haartinktur „Mein Erfolg"
Ernst Weiß' rationelle Haarkur
Ernst Weiß' Teerseife „Gold"
Ernst Weiß' Haarkraftöl
Ernst Weiß' Augenbrauensaft

Verkaufsbüro für Süddeutschland:
Parfümerie Roos, Meßkirch (Baden) Fernspr. 146

Platzvertreter gesucht
Alleiniger Hersteller:
Weißwerk Bielefeld G. m. b. H.
Fabrik chemischer, pharmazeutischer und kosmetischer Präparate, Seifen u. Parfümerien

Eggenstein, Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Eggenstein versteigert aus dem Rheinwald am **Montag, 20. Februar d. J., vorm. 10 Uhr** im **Rathaus in Eggenstein**
40 Eichen
65 Eschen
24 Rüschen
45 Pappeln
13 Akazien
Auszüge sind bei Forstwart Dürr in Eggenstein zu bestellen. E159
Eggenstein, den 13. Februar 1922.
Der Gemeinderat.

Gemüse-Konserven
Ia. Spinat
1362
2 Pfund-Dose . . . . Mk. **6.—**
Kadel, Mittelstraße 3. Tel. 6513.
(Ein Versuch lohnt sofort einzukaufen).

Finanzierungen
Liquidationen, Sanierungen

Badische Treuhandgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe, Ludwigsplatz — Villingen, Rietstraße 10.
Tel. 4602 — Tel. 304

Industrieplatz

1362
ca. 3400 qm, an Wasser, Bahn und Straße im Industriehafen gelegen zu verm. Anfrag. unt. N. V. 146 an die Gesch.

Verkäufe

Wir haben im Auftrag **zu verkaufen**
Mehrere Wohn- und Geschäftshäuser, mehrere Wein- und Bierrestaurants, Wirtschaften hier und auswärts, mehrere Kaffees in bester Lage der Stadt. Preis und Anzahlung verschieden.

Wir suchen im Auftrag **zu kaufen**
Schöne Villa (Heidelberg oder Bergstr.), bis Juli beziehbar, Hotel erstklassig (Mannheim od. Heidelberg), Metzgerei modern eingerichtet, Bäckerei mod. eingerichtet, Friseurgeschäft rc. *9752
Reichert & Co., Immobilien
Mannheim, Waldstadtstraße 33.

Komplett eingerichtetes, gut florierendes
Flaschenbiergeschäft
mit Pferd und Wagen umständehalber gegen Barzahlung zu verkaufen.
Für Existenz-Suchende passende Gelegenheit. Besichtigung mittags zwischen 12 und 2 Uhr, abends nach 7 Uhr.
B4593 **Seckenheimerstr. 90.**

Stockholz

ca. 20 Waggon Fichte und Tanne, erde, wurzel- und laubfrei, in Stücken von ca. 25 cm ∅ und bis 30 cm lang, trocken ab Odenw.-Station sofort lieferbar zu verkaufen. *9726
Carl Fleig, Holzhandlung
Mannheim Fernsprecher 1748.

Wohnhaus

in der Schwetzinger Vorstadt mit Toreinfahrt, Werkstätte und Hof sofort billigst zu verkaufen. Angebote unt. O. T. 48 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Keramische Fabrik

vollbeschäftigt, gut rentierend wegen Krankheit zu verkaufen durch Hof. Geheig, N 2, 3 *9729

Kolonialwaren-Geschäft

Nähe des Marktplatzes **zu verkaufen.** Tauschwohnung vorhanden. Zu erfr. in d. Gesch.

Elektr. Piano
(Hupfeld Phonolist) preiswert bei **Carl Hauk, C 1, 14.**

2 Handkarren, schwer *9077
3 Schubkarren
1 Dezimalwage
5 schmiedeeiserne Röhren
1 Kabelwinde
1 Hanfseil, 130 m lang, 30 mm dick
1 Post. versch. Schrauben zu verkaufen. Reißer, Rheinhäuserstr. 38, II.

Gebrauchter
Kassenschrank
mittlere Größe, zu verkaufen. **Val. Schick G 7, 10.**

1 Kinderkorbwagen
(Brennabor) zu verkaufen. *9651 Binder, U 6, 23, V.

Starke Leiter- u. Kastenwagen
noch zu gutem Preis abzugeben. *9734 Liebigstr. 31, a. L.

Verschiedene
Gaslüster
wegen elektr. Anlage zu verkaufen. *9721 Eppstein, L 10, 6, II. St.

Fast neuer brauner
Anzug
zu verkaufen. Gr. 1,65 bis 170. *9704 Haß, T 4a, 4, II.

Dunkler Anzug fast neu, schlanke Figur, mittl. Größe, für 750 M. zu verk. *9692 **Schnauder** Max Josefstraße 20.

1 schw. Herrenüberzieher
1 grün-seidener Mantel
1 Paar schw. Herrenstiefelschäfte preiswert zu verk. Braun, Jungbuschstr. 17, part.

Guterhaltener
Ein- u. Zweispänner-Kupee
zu verkaufen. Dr. Rausch, Zweibrücken.